



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

18.05.1939 (Nr. 135)

Ersteinst 7mal wöchentlich  
Monatsbezug RM 2,30 einchl. Zustellgebühr; Vierteljahresbezug monatl. 2,30 RM (einchl. 45,92 RM Vierteljahresgebühr) zuzügl. 42 RM Bestellgeld. Preispreis ist im voraus zahlbar. Postfach: Hamburg 17272. Eine Verschönerung der Befreiung zerschneidet keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS-Gaueverlag Bremer Umschl., Bremen, Beren 6-8, Fernr.: 541 21. Nachr. u. Conto. 511 15. Sprechz.: Verlag: wechtl. 12-13 Uhr; Schriftleitung: Diensta und Freitag 12 3/4 - 12 1/2 Uhr.

# Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens  
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen - Grundpreis:

Die 22-mm-Spalte im Anzeigenblatt 13 RM, die 75-mm-Spalte im Anzeigenblatt 75 RM. Ermäßigter Grundpreis (für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Postfachstelle 17). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Anmeldefrist 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Beren 6-8. Fernr.: 541 21. Postfach 1000 und Sonntag 6. Fernr.: 511 15. In Oldenburg: Postfach 86. Fernr.: 541 21. In Orla: Mühlendamm Nr. 2.

Nr. 135 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 18. Mai 1939

Eingelpreis 15 Rpf.

## Grac Ciano am Sonntag in Berlin

### Unterzeichnung des Mailänder Paktes

Zweitägiger Staatsbesuch des italienischen Außenministers in der Reichshauptstadt / Unterzeichnung der Stäche der Achsenmächte / Zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen

Berlin, 18. Mai.

In Verfolg des in Mailand gefassten Beschlusses, der deutsch-italienischen Freundschaft durch einen politischen und militärischen Pakt formellen Ausdruck zu verleihen, wird sich der königlich-italienische Minister des Äußern Graf Ciano am Sonntag zu einem zweitägigen Staatsbesuch nach Berlin begeben. Graf Ciano wird am Sonntag gegen 11 Uhr im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof einreisen.

Am Montagvormittag findet im Reichsministerium der neuen Reichsregierung die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens durch den Reichsminister des Äußern von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des deutschen Vizeaußenministers in Rom, von Mackensen, und des italienischen Vizeaußenministers in Berlin, Altobelli, statt. Ferner sind mehrere Besprechungen und Veranstaltungen vorgesehen.

In Begleitung des italienischen Außenministers befinden sich u. a. der Ministerialdirektor für politische Angelegenheiten für Europa beim italienischen Außenministerium, Vizeaußenminister Ciano, Ministerialdirektor für Allgemeine Angelegenheiten beim italienischen Außenministerium Graf Leonardo Vitelli, der Chef des Protokolls Andrea Geiger, Galea di Regalasco sowie der leitende Ministerialdirektor für ausländische Presse beim italienischen Außenministerium für Volkswirtschaft.

Wenn der italienische Außenminister Graf Ciano am kommenden Sonntag in der Reichshauptstadt eintrifft, werden ihm die Herzen der Bevölkerung Berlins mit besonderer Freude entgegenzuschlagen, begrüßt doch das nationalsozialistische Deutschland in ihm den engsten Mitarbeiter des uns so sehr befreundeten Duces.

Mit der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärpaktes wird der uns so vielerorts feind-

lich gesinnten Welt erneut in bestimmter Form der Bereich geleistet, daß die beiden Mächte der Achse wie in der Vergangenheit auch in aller Zukunft engstens verbunden Gerecht bei Fuß stehen, um ihre berechtigten Forderungen gegenüber den feindlichen Weltmächten in jeder Weise nachdrücklich zu vertreten. Der von London und Paris geplanten und mit allen Mitteln betriebenen Einkreisungspolitik wird damit durch Deutschland und Italien ein energisches Halt entgegengeleitet.

Die unerschütterlichen Mächte im Westen der Weltmächte dürfen Frankreich und England auf jeden Fall gerade jetzt nach den Beschlüssen des Führers und des Duces gegeligt haben, welche gewaltige Macht das Bündnis Berlin-Rom augenblicklich in der Welt darstellt. Sinter ihm stehen nicht nur zwei Länder, denen man in gleicher Weise berechnete Forderungen freilich macht, sondern auch ein Volk von 180 Millionen durch die gleiche Weltanschauung und die gleiche kämpferische Haltung ausgerüsteter Menschen, die ohne Ausnahme bis zum letzten Mann hinter den von ihnen so heißgeliebten Führern stehen, die ihnen durch ihre übermenschlichen Leistungen und durch ihr heroisches Beispiel die ungeheure Kraft in der Geschichte neugefährter Nationen verleihen.



Der italienische Außenminister Graf Ciano  
Presse-Hoffmann

### „Fremdenlegion“ als Grundsatz

Von Fritz Philipps (Paris)

Das Wort, daß man den Verräter braucht, ihn aber nicht liebt, stammt von einem Franzosen. Das Frankreich von heute hat — den Verrätern nach zu sein bereit gelassen. Man braucht auf seine Fremdenlegion hinzuweisen, braucht nicht daran zu erinnern, wie einmal von französischen Agenten und Behörden alle separatistischen Bewegungen, die im mitteleuropäischen Raum aufzutreiben waren, gefördert und großzügig unterstützt wurden. Was sich heute in der französischen Öffentlichkeit abspielt, ist die Rückkehr zu den alten Methoden, die nicht zum erhofften Erfolg führen werden, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgehen.

Gewiß trägt Frankreich immer an seinem Fremdenlegion. 42 Millionen Einwohner und davon 3 Millionen Fremde! Dieser fremde Blutzug muß verstanden sein. Zumal in einem Lande, in dem im Jahre 1938 die Zahl der Todesfälle die der Geburten um 30 000 überstiegen und die Geburten überhaupt nur 1 022 000 im Jahre 1936 auf 610 000 im Jahre 1938 zurückgegangen sind. Kluge Franzosen haben ausgerechnet, daß Frankreich bei diesem Tempo der Unfruchtbarkeit im Jahre 1945 nur noch 500 000 Geburten, 1955 nur noch 400 000 aufzuweisen hätte. Das würde so weiter fortgehen, bis die stolze Republik, wie ein Pariser Blatt kürzlich schrieb, „ein kleines Land von Greisen“ sein würde.

Diese Sachlage begründet Frankreichs Furcht vor „dem germanischen Raubtier“. Sie hat, seitdem die Rechte zum militärischen im Schoßpate der englischen Kriegspolitik liegen, angeichts des Menschheitsrechts der „autoritären“ Staaten eine Panikstimmung erzeugt, die sich durch keine noch so hochstehenden Vorden verbergen läßt. Diese Furcht führt zu einer Suche nach „Alliierten“, die geradezu zur fränkischen Manie geworden ist. Und während die gesamte Presse vor Wochen noch von Alarmrufen über „die Fremdenfrage“ erfüllt war, ruht es jetzt im Stillstand nur so von Ereignissen herüberströmenden ganzen Weltkammern. Einmal haben die in „Nancy anfalligen Spanier“ eine Sammlung für ein Kriegslager veranstaltet, dann sollen die Amerikaner irgendwelcher Departements sich für den Kriegsfall als Freiwillige bereits gemeldet haben, wieder ein anderes Mal sind es die in Frankreich lebenden zwei halbe Duzend Albanier, die sich organisieren, um ihre Landsleute, die in der Heimat „unter dem italienischen Joch nicht mehr leben wollen“, in Frankreich aufzunehmen und in einer besonderen Legion zusammenzufassen.

Einige Duzend jüdischer Emigranten haben sich um den ehemaligen Vizeaußenminister Ciano, um das „Mund der fremdenlegion“ wieder aufzuheben zu lassen, und natürlich fehlen unter solchen Aufrufen die schamlosen Kriegshelden der „kampftätigen“ Maccabäer aus Deutschland nicht, sowie der Judenemigranten aus dem Osten, Böhmen, Italien und der Slowakei. Sie haben ein besonderes Werkbüro gebildet, das leider schon in seinen ersten Anfängen durch einen Finanzskandal einen etwas anrüchlichen Namen erzielte und die Behörden veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß man sich ohne fremde Vermittlung der französischen Armee als Kämpfer zur Verfügung stellen könne. Natürlich haben auch „die in Frankreich lebenden Rheinländer“, d. i. ein Drei-Männer-Bund der nach Frankreich geflüchteten ehemaligen rheinischen Separatisten, eine Treuedressur an die französische Republik in der Presse veröffentlicht. Man wundert sich nur darüber, daß man

## Gigantische Werke der Abwehr

Der Führer in der Luftverteidigungszone — Großkampf vor Adolf Hitler und den Reichsleitern und Gauleitern

(Von unserem an der Westfront des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Karlsruhe, 18. Mai.

Der gestrige vierte Tag der Inspektionsreise des Führers brachte die längste, aber auch die vielseitigste und eindrucksvollste Fahrt nicht nur, was den ständig wechselnden Charakter der Landschaft angeht, sondern auch die Vielfalt und Größe der militärischen Bilder.

Der Vormittag stand im Zeichen der Luftwaffe. Seiten die drei ersten Fahrttage der Überprüfung der Grenzbesichtigungen und der ersten Widerstandslinien in erster Linie gebend, so begann der Führer heute den Tag mit einer eingehenden Besichtigung der Luftverteidigungszone, die sich hinter den Wäldern der Forst- und Panzerwerken in großer Tiefe erstreckt.

Schon bei der Abfahrt des Führers ins Gelände besetzten die blaugrauen Uniformen der Luftwaffe, als Bild Generalleutnant Misch und Generalmajor Hohenberg neben ihm beim Führer. Unter ihnen treten der Befehlshaber der Luftverteidigungszone Weh, Generalleutnant Küniger, und der höhere Kommandant der Stellungsfestartillerie, Generalmajor Dr. Weismann, sowie der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Seifner, zur Meldung beim Führer an.

Nach geht die Fahrt östwärts in die blauenprangende Hügellandschaft der Saarpfalz hinein.

Schon nach kurzer Zeit treffen wir auf die ersten Pfalzlande, schwer betonierte Stellungen, die sich dicht geschlossen in voller Frontbreite dahinstrecken. Geländestellungen wechseln mit großartig gegen jede Zerstörung getarnten Manntschützern, Behelch- und Beobachtungsständen, Gesichtswerten, Sperren und Tarnabwehrstellungen.

Ein großartiges Bild entzieht mit einem Schlage, als auf Kommando auf allen Kanwellern der Luftverteidigungszone in diesem Raum ein Magnesiumfeuer aufklimmt. Die Landschaft, die von einem beherrschenden Hügel aus weithin übersehbar ist, verwandelt sich in Sekundenbruchteile in ein ungeheures Panorama groß-

artigster Art. Es ist, als leuchteten hunderte und aber hunderte roter Lampen mit einem Schlage auf. So weit das Auge reicht, bis auf die fernsten Hügel und Bergketten, reißt sich ein Magnesiumlicht an das andere.

Der Eindruck ist schier überwältigend. Hier ist eine Luftverteidigungszone gebildet, die in doppelter Größe des eigentlichen Wehrgebietes nicht nur das Reich vor jedem Luftangriff aus dem Westen behelcht, sondern zugleich noch einmal einen zweiten Westwall aus für den Erdkampf darstellt.

Eindrucksvoll zeigt sich dies bei einer Alarmübung der Stellungsfest, die von der Stellungsfestabteilung 33 durchgeführt wird.

Nach ihm die eingeklinkten „roten Flugzeuge“ noch nicht heran und schon hellen die schweren Fliegerhubselos und erfüllen den Luftraum mit einem geschlossenen Geschwörwahn. Welche dem Flugzeug das in die es vernichtende Sprengfeuer hineingerät. Die eingeklinkten „roten Maschinen“ drehen dann allzu reich ab, um nicht in die Geschwörwahn, die unabhängig und dicht nebeneinander zum Teil sich him- und lechsfach überdecken, in die Luft hinaufzuziehen, zu geraten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Unser Tagesspiegel

(Unsere heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten)

Mit einer Ansprache des Generalobersten v. Braunsitz an das politische Führerkorps wurde die Weimarerbestimmung abgeschlossen.

Einer bisher unbefriedigten Meldung aus London zufolge, soll England an Japan ein Ultimatum gerichtet haben, die Insel Kwantung zu räumen.

Englands neueste Antarktisnote an Sowjet-Rußland enthält weitere Kompromissangebote. Das englische Reichstag über die Palästinfrage wird sowohl von den Arabern wie von den Juden abgelehnt.

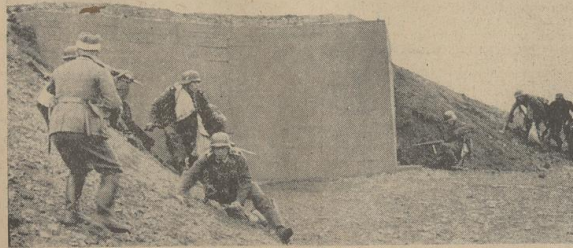
Auf der Reichscolonialbundtagung in Wien wurde erneut Deutschlands Anspruch auf Kolonien bekräftigt.

Vom Holand ist nun auch das Holzgerüst entfernt worden.

Die B3. veröffentlicht die Eindrücke des Reichsfestlegers, der am letzten Sonntag zu einem Dauerflug über Bremen gestartet war.

Die bremisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen haben in Sofia begonnen.

In Hamburg trennten sich Italiens Fußballmeister AC Bologna und der FC Bayern München 2:1. Im Berliner Sportpalast schlug Meister Eder den Kolonialfranzosen Omar Koubi.



Die Westwallbesichtigung durch den Führer. Ein Ausschnitt aus einer Gefechtsübung im Westwallgelände. — Rechts: Der Führer unterrichtet sich an Hand von Karten über die Lage und den Stand der Gefechtsübung.



Rechts: Der Führer unterrichtet sich an Hand von Karten über die Lage und den Stand der Gefechtsübung.









Roland wieder frei!

Bremen 18. Mai



Reichum im Laufe der letzten Tage und Wochen noch Schloß, Schwert und Roland angebracht worden sind und auch die bis zum Schluß verbleibenden restlichen Arbeiten ausgeführt werden konnten, wurde am Mittwochsabend das Gerüst rund um den Roland entfernt. Roland bietet sich den Blicken der Vorübergehenden nun wieder in 'alter Frische' dar, auch wenn die Arbeiten noch nicht reiflos beendet sind. Schmidt

# 5 1/2 Stunden im Segelflugzeug über Bremen

### Das erste Leistungsabzeichen (Silber C), das über unserer Stadt ertungen wurde — Bisherige Dauersegelflugzeit über Bremen um 1 Stunde überboten — Küften- und Meeressegelflug geplant

Am Sonntag segelte das Segelflugzeug „Hansea“ der Flugsportlichen Arbeitsgemeinschaft an der Staatlichen Ingenieurschule Bremen 5 1/2 Stunden über der Stadt. Damit wurde im Rahmen der Flugsportlichen Arbeitsgemeinschaft Bremen das erste Leistungsabzeichen (Silber C), Bedingungen: Aus Rittfläche um 1000 Meter überhöhen, 5 Stunden segeln und wieder auf Startplatz landen und 50 Kilometer Ueberlandflug erzielt.

trat nicht langsam höher, bis auf 1000 Meter. Das Segelflugzeug flog frei. Ich genieße den herrlichen Ausblick auf Bremen, auf das Wehrtal, auf die niederdeutsche Heimatlandschaft. Unter mir fließt der breite Strom mit all den weissen Segeln, geerntet. Die Segelboote rufen nicht über die Stadt. Der schöne Ring des Segelgrabens und der Ballanlagen grüßt

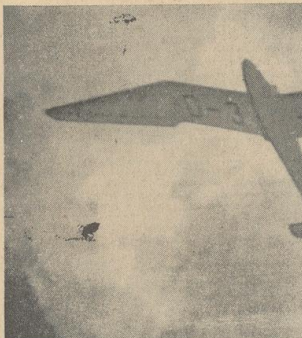
Erst wenige Tage sind vergangen, daß wir von dem gelungenen Segelflug des Doppeldeckers Roland von Bremen der Flugsportlichen Arbeitsgemeinschaft an der Staatlichen Ingenieurschule nach Wehrt in Westfalen berichten konnten, und schon kann der Öffentlichkeit ein neuer Erfolg der jungen Segelflieger dieser Vereinigung gemeldet werden: 5 1/2 Stunden motorlos über Bremen! Am Sonntag im eleganten Kurpark über die Häuser und die Wehrt dachhüben geflogen haben, sie werden heute auf die Nachricht hin daß es dabei einen Bremer Rekord gegeben hat, mit uns den Segelflieger beklammert (bezeichnet haben sie ihn abkürzend), den wir nun gebeten haben, uns den nachstehenden Erlebnisbericht über diesen Flug zur Verfügung zu stellen:

Heute ist Sonntag. Es ist sehr heiß und noch kein Wölkchen zeigt sich am Himmel. Schönlich ist es immer wieder hinauf. Die Kammeln wachen voran immer, wo wir in die für den Segelflieger zu finden sind. Heute ist nichts zu sehen: Wolkenlos, blauer Himmel.

Wir bringen die Segelflugzeuge zum Start. Das Segelflugzeug wird angehalten. Wir beginnen mit der Flugführung im Doppeldecker „Roland von Bremen“. Ich schleppe mit dem Motorflugzeug den Doppeldecker hoch. Es ist schon recht „bödig“. Es müssen alle Aufwinde vorhanden sein. — Eine ganze Zeit segelt der Doppeldecker über dem Flugplatz.

Aber was hat der „Wetterbericht“ gesagt? — Aufstehende Luftmassen, thermische Aufwinde wird es nur jetzt über Mittag geben. — Da hat es wohl keinen Sinn, für einen längeren Segelflug zu starten. Doch wir haben andere Aufgaben.

Wir sollen forschen und untersuchen  
So wollen wir auch heute die Wetterverhältnisse untersuchen.



Der „Hansea“, der eine Bremer Rekordzeit lang auf die Weserstadt aus 800 bis 2100 m Höhe herabsah. Aufnahme: Schmidt

Ich bekomme die Anweisung, mit dem „Hansea“, unter neuen selbstgeleiteten „Mitteln“, einen 5 1/2 Stundenflug zu machen. In 8 Minuten bin ich auf 800 Meter Höhe gelandert und links aus. Nun bin ich allein meine Geschwindigkeit überlassen. Hinter mir ist der Barograph und schreibt auf eine besetzte Aluminiumfolie die Höhenunterschiede auf. Die Luft

herauf, darin die eckrigen Türme mit ihren grün schimmernden Spitzten. Unter schönem Bremen! Da setzen sich am Horizont die ersten dünnen Wolken. Es wird nicht viel gehen, aber vielleicht endet eine Thermik über der Stadt auch mit einer kleinen Wolkenflocke. Inzwischen pendelt mein Barometer, und ich muß aufpassen, daß ich mich nicht zu lange in den abtiefenden Luftströmungen aufhalte.

Das Barometer zeigt 2 m/sek. fallen an  
Da verliert man in 100 Sekunden 200 m Höhe, also in nicht einmal eine Minute. Schnell fort, und auf die Suche gehen nach Aufwinden. Es gibt einen Stoß. Das Barometer zeigt 0 m/sek. an. Vordringlich laufe ich weiter. Wo ist der „Aufwind“? Es wird heller: 1 m/sek., 1,5 m/sek., 2 m/sek. Steigen. Nun fange ich an zu turmen, um den Aufwind richtig auszunutzen. Der Zeiger des Barometers geht immer höher. Er zeigt jetzt 4 m/sek. Auf der Höhe von 800 Meter sind 800 Meter auf 1000 Meter, auf 1000 Meter weiter, immer weiter. Nun bin ich schon 1800 Meter über Bremen. Da lebe ich, wie ich über mir der erste Schleiher einer Wolke bildet. Es wird aber auch recht kalt. Das Thermometer zeigt 0 Grad Celsius an. Gut, daß die Sonnenstrahlen noch warmen Es geht nun langsamer aufwärts. Noch traut mich der Luftstrom höher, 2100 Meter! Da ist es aus mit den Aufwinden. Die Wolke ist schon wieder zerplatzt. So schnell sie herankommen ist, so ist sie auch wieder verschwunden. Das Thermometer zeigt + 3 Grad C an. Die Höhe erhöhen. Aber das macht nichts. Es wird weiter um jeden Meter Höhe gekämpft. — Doch nun habe ich 2100 Meter Höhe. Dort liegt der Flugplatz leer und verlassen. Ich überlege, wo ich die besten Wärmehaushaltungen der Stadt in Form von Aufwinden finden kann. — Wenn die eine Wolke sich auflöst und nicht mehr „sieht“, fliege ich zu der nächsten, meist allerdings mit einem Höhenverlust von 500 Meter.

„Eisbein“ und lamme Finger  
Zwei Stunden bin ich nun schon über Bremen. Die Sonne blendet. Der Magen knurrt. Er hat seit dem Morgentafel nichts mehr gesehen. Durst stellt sich ein. Die Fingerglieder sind wie kalte Eiswürfel. Das Herz pulst, und noch muß ich drei Stunden aushalten! Dort unten gehen oder fahren die Menschen hinaus ins Grüne, um irgendwo in einem lauschigen Eckchen ihr Kaffeestündchen zu verbringen.

Beim Ausflug nach Helgoland Aquarium  
Besuchen Sie das berühmte Aquarium der Biologischen Anstalt Algenpracht u. Meeresstadien vor der Quelle bis zum Seebad

## Freundschaft mit Waldkauzkindern

Ruch hier: Die Polizei als Helfer — Pflege zweier verlassener „Wollhäuel“ in Obernoland

Ein schönes Beispiel eben genährter Hilfsbereitschaft auch gegenüber dem Tier geben seit einigen Tagen die Beamten der Motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft „Bremen“, die in ihrer Freizeit Waldkauzjäger und erkrankten und vor dem früheren Verderb bewahren. Die beiden kleinen Nechöder sind nämlich in



Das Waldkauz-Geschwisterpaar läßt sich, offenbar unbeeindruckt, betrachten. Es hat bereits geschmeckt. Aufnahme: Schmidt

der Höhle einer etwa hundertjährigen Bartheide der Obernoland unterhalb ihrem Schindal überfallen worden. Seitdem das eine Tier des Elternpaares plötzlich verschwunden ist und nicht mehr zum Vorschein kommt. Vielleicht ist es von freibühler Hand abgeholt worden oder auf andere Weise pervertiert. Die Beamten der Bereitschaft haben jedoch schon seit längerer Zeit auf den Fortgang des Brutgeschäftes dieses in unmittelbarer Nachbarschaft des Unterforsthauses brütenden Paares in ihren dienstfreien Stunden ein besonderes Auge gehabt. Ihnen ist es daher nicht entgangen, daß hier Hilfe notwendig war. Eine lange Leiter wurde geholt. Ein Kamerad kletterte hinauf und tastete vorsichtig in die Höhle hinein, wo er zwei muntere kleine „Wollhäuel“ fand, die sich zunächst recht unruhig bei ungewohnter Hand zur Wehr setzten. Sehr bald aber besannen sie, das ihnen freigelegten darangeht wurden. Unter allgemeiner Anteilnahme der übrigen Kameraden wurde die erste Fütterung bald darauf wiederholt, und so entwickelte sich von Tag zu Tag eine Freundschaft, die allseitig und verlässlich mit ihrem Schwanz zu „knappen“, was man als Zeichen auffaßt, daß es vorläufig allein Sinn und Aufgabe ihres Daseins ist, laufend schmackhafte Nahrung gerecht zu erhalten. Nachdem dies auch unter den veränderten Umständen geschehen war, wurden sie schließlich wieder in ihren Fort besetzt, in der Hoffnung und Sorge, daß das kleine benannte Schwester bald erfolgreich beendet werden kann.

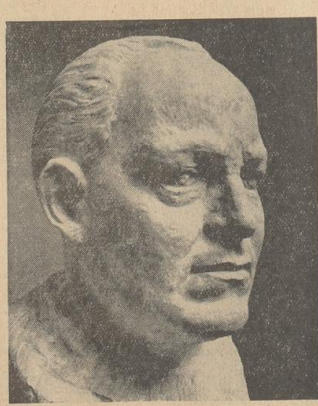
Ausflugstrecke für die Volkshilfe am Samstag  
Am Samstag, den 16. Mai, um 10 Uhr, wird die Volkshilfe zu geben. Die Zählkarte genauenstens auszufüllen, hat für etwaige noch bestehende Zweifelsfragen das Statistische Landesamt, Eingang nur Bahnhofstr. 12, die Auskunftsstelle im 1. Stock, Zimmer 7, zu beschreiben am Samstag, den 16. Mai, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt und fehlende Zählkarte werden dort nachgeliefert.

## Max Dauthendey / Von Johan Lujan

Zur kommenden Ausstellung von Dauthendey's Zeichnen „Die Schwestern“ im Kaiserhof in Bremer Schuppelhaus.

Es ist schon Legende am ihn, den Würzburger Fiederfänger, der in der Sonne Japas verdorrt, dem fernweh rund um die Erde getrieben, von der brennenden Heimlebe nach Deutschland als ein weltberühmter Gesangsänger des großen Krieges vorsetzt. Ein frommer loderer Ritter Sagenburg war er, unter Palmen wandelnd, umgürtet von tropischen Blumen, umwöhrt von auferlichem Licht, umtanzt von nackten braunen Menschen, umschmeichelt von Frauen, aber er hatte lebend und lebend her über den Gärten Cydon nach dem grünen Land Deutschland, nach der einen der Stunden, herben Frau, der Schwedin. Mich ruft dein Bild! Ichrieb er immer wieder, formte diesen einen Gedanken immer von neuem zum Gedicht, legte ihn täglich hundertmal, gab ihn den Schritten mit, die viele Briefe, aber keine deutschen Menschen mitnahmen, hieß ihn durch den Draht fäden, malte ihn mit Tusch und Pinsel. Und seine letzten Worte waren Treue, waren Liebe zu Deutschland, zu Franke.

Dauern eines deutschen Städchens und lang von allen Regungen seiner jarten Natur. Er dichtete von der Beschicktheit, umarmte die Erde, er ging unter Kirchtürmen und Palmen, schritt an Mägen und Reisfeldern, an Bambusbüschen und Wolkenstrecken vorüber, aber wie die deutschen Jugendel zu ihren heiligen Städten, den Bräutlingen, heimziehen, nach Deutschland.



Gunnar Gunnarsson

Heute begehrt der bekannte Dichter Nordlands, der auch in Bremen als Gast der Nordischen Gesellschaft vortrug, seinen 60. Geburtstag. (Portraitbiste von Carl M. Schreiner. Aufn.: H. Schreiner)

so kam auch dieser weltwandernde Dichter immer von neuem heim nach Würzburg, nach seinem Hauschen am Güdelegraben. Hier schrieb er die „Rauhenmenschen“ und „Die acht Geschlechter am Simale“, hier dichtete er „Die geliebte Erde“, das Lied von der Liebe und der Wahrheit um hohen Meer, hier schrieb er die altatlantischen Novellen und „Die Geschichten aus den vier Wänden“, hier dichtete er seine „In sich verjüngten Vögel im Land“, seine „Ewiges Hochzeit“ und sein „Lustmorgenspiel“.

Die weltlichen Bilderbanden berechnen, wenn du bist und ich auf den Hügel in Franzen an der Landstraße dem Wägen und entgegenstehen. Hier schrieb er auch, zwischen den Säugeln in Franzen, das wunderbare Erlebnis und Wanderleben seines Vaters, des Daguerotypisten und Kaiserlich-Russischen Hofphotographen, nieder, und schrieb das zweite Buch dazu „Gedankentag aus meinen Wanderjahren“, in welchem er von der Weltfremdschaft und von der alles verbindenden Liebe spricht, denn „Wir besitzen alles, und alles besitzt uns!“ Und „Das Leben ist unter allen Umständen ein Fest. Für den Armen und für den Reichen, für den Lebenden und für den Sterbenden ist es festlich, wenn mir es nicht lang mit äußeren, sondern auch mit inneren Kräften erleben und aus Schöpfer und Geschöpf zugleich fließen wollen.“

Es ist das Schicksal vieler Deutschen gewesen, daß sie die Welt brauchten, um an ihr zu wachsen und um ihre Erde zu Deutschland daran immer neuem wieder zu sehen. Auch Dauthendey zog aus, um heimzukehren zu können, denn schon nach den ersten Tagen der Schiffsfahrt begann er zu ähneln, wie viele Tage er noch bis zur Wiederkehr brauchen würde, nicht wie viele die Fremde ihm noch abnehmen würde. Da wollte er ein Bildchen fertigen lassen, nur um auf anderem Wege zurückzukommen, und ein kleine den Honig sammeln, so nahm er mit Woge und Ehr von der Schönheit der Welt, um sie heimzutragen und sein volles Herz zu verbergen.

Autoren-Treffen in Braunschweig  
Der Segen der Werkgemeinschaft  
In der Stadt, in der das industrielle Leben unserer Zeit oder in ihrer Umgebung sichtbar seinen Aufschwung nimmt, in deren Nähe gewaltige Arbeitsstätten stehen, die den Menschen die geistigen Bedürfnisse der Seele erwecken, die Kultur wichtige Dienste erweisen, wir denken an die beiden Verlagsanstalten Vieweg & Sohn und Georg Westermann. Wie erminlich beginnt der Verlag Georg Westermann in dem vergangenen Jahre seinen 100. Geburtstag und nun ein Jahr später — treten sich in Braunschweig die Autoren seines Unternehmens mit der Werkgemeinschaft zu einem Appell und zu gemeinschaftlichen Taten finden. Das diese Werkgemeinschaft im besten Sinne des Wortes auch jählichen Orts Bestätigung und Zustimmung findet, bewies die Anteilnahme offizieller Stellen des Gauces und des Amtes Schrifttumsplege der Partei.

enden Allbeie spricht, denn „Wir besitzen alles, und alles besitzt uns!“ Und „Das Leben ist unter allen Umständen ein Fest. Für den Armen und für den Reichen, für den Lebenden und für den Sterbenden ist es festlich, wenn mir es nicht lang mit äußeren, sondern auch mit inneren Kräften erleben und aus Schöpfer und Geschöpf zugleich fließen wollen.“

Es ist das Schicksal vieler Deutschen gewesen, daß sie die Welt brauchten, um an ihr zu wachsen und um ihre Erde zu Deutschland daran immer neuem wieder zu sehen. Auch Dauthendey zog aus, um heimzukehren zu können, denn schon nach den ersten Tagen der Schiffsfahrt begann er zu ähneln, wie viele Tage er noch bis zur Wiederkehr brauchen würde, nicht wie viele die Fremde ihm noch abnehmen würde. Da wollte er ein Bildchen fertigen lassen, nur um auf anderem Wege zurückzukommen, und ein kleine den Honig sammeln, so nahm er mit Woge und Ehr von der Schönheit der Welt, um sie heimzutragen und sein volles Herz zu verbergen.

Ein Denkmahl für Anton Günther. In dem sudeten-deutschen Erzgebirgsort Neugebäude geht jetzt ein Denkmahl für den Erzgebirgsdichter Anton Günther seiner Vollendung entgegen.





# Quer durch den Südosten

Aus dem Reise-Tagebuch  
unseres nach dem Balkan entsandten  
R.Mü.-Schriftleiters.



II\*)

Der Schienenweg von Athen nach Sofia führt über Saloniki, Niš und den Dragoman-Paß. Wer nach der zehnjährigen abwechslungsreichen Fahrt zum ersten Male die bulgarische Hauptstadt betritt, ist in doppelter Hinsicht überrascht: einmal begeistert ihn — soweit freilich eine heroische Dandigkeit bis in sein Innerstes zu wirken vermag — die prachtvolle Lage Sofias, zwischen dem Witosch-Wald und dem mächtig emporkragenden Balkangebirge, zum anderen ist er erlaucht über das großstädtische Leben auf den äußeren Straßen und breiten Plätzen. Paß läßt ihn das bis in die Nachtstunden währende geschäftige Treiben verfolgen, daß er in der Verwaltungszentrale eines ausgesprochenen Bauernlandes es weit. Vielleicht ist diese Mischung des Sozialen Verkehrsrythmus auf mitteleuropäische Vergleichnisse gar nicht einmal so verwunderlich, wenn man sich darüber Klarheit verschafft, daß sich die Stadt erst vor rund 60 Jahren, nach der Befreiung Bulgariens von türkischer Herrschaft, aus einem verhältnismäßig Ort von kaum 25.000 Einwohnern zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung entwickelt hat, abgesehen von dem Kranz der Vororte also sofort mit Erfolg den Sprung vom Primitiven zum Modernen wagen konnte.

Ebenjowenig wie das heutige Sofia ohne seine freundlichen Anlagen und seine bizantinischen Kirchenbauten mit den weithin leuchtenden vergoldeten Kuppeln denkbar ist, will es auch seine nähere Umgebung mit eingedolten, als Stätte außerordentlich heilkräftiger Mineralbäder überleben werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Ruinen des römischen Bades „Gül Djamia“ von den Sofioten selbst zu den Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt gezählt werden. Weniger anempfohlen aber dennoch aufschlußreich bleibt ein Gang durch das Viertel der 2000 Jäger, die ihre „Straßen“ bei jedem Wetter im wahren Sinne des Wortes in ein laubenschattiges Lager langgestreckter, Kisthäuser verwandelt.

Wird ertrotztes Südbretel neben den anderen schmuden Vororten das bulgarische Dörflchen Wajana, an den malerischen Witosch noch näher als Sofia betriebsfähig. Es ist, als hätte man einen ungenügend großen Dörfchen vor sich, so sehr werden alle die Blütenweige Häuser und Hütten. Um einen umfänglichen antikalischen Begriff vom fruchtbar Bauernland Bulgariens zu erhalten, muß man allerdings nicht zuletzt auch in die hügeligen Gärten nördlich des gestirnten Balkangebirges vordringen, wo längs der Eisenbahnlinie Wien—Tirana, mit dem Hintergrund der weitläufigen Hügellandschaft, außer viel durchstürzten Feldern Schilfbänken und immer wieder Schilfbänken mit ihrem Hirten dem Landschaftsbild ein eigenartiges Gepräge geben.

Zu einem besonderen „Ereignis“ gestaltet sich auf der Fahrt von Sofia nach Buzarek der Übergang über die Donau, und zwar vom bulgarischen Ufer am nördlichen Ufer. In der kurzen Fahrt zu Schiff und der verhältnismäßig rasch und kontrolliert sich man gegen eine seltener werdende Unterbrechung der Tagesreise, erfährt aber mit Erstaunen, daß es an der gesamten bulgarisch-rumänischen Grenze nicht eine einzige Brücke über die Donau gibt. Was die „Verbindung“ Sofia-Buzarek betrifft, so muß in Gurgiu die Fahrt des fast bis aufs Spind reduzierten Reisenden geradezu neu angetreten werden, so tiefgehend trennt hier die Donau zwei ohnehin nicht allzu eng befreundete Völker.

Unter allen Kultur- und Wirtschaftszentren des Südostens, in denen wir weilten, prägt sich Buzarek der Erinnerung des Besuchers nicht nur als die größte, sondern auch als die eleganteste Geheißstadt dieses Raumes ein. Der Rumäne betont gern den westlichen Einfluß, der sich bei der architektonischen Gestaltung seiner Bauten — nach Wirtschaftszentren geltend machend wobei er vor allem an Paris denkt; ebenjowenig aber konnte hinsichtlich der breiten Straßen im nördlichen Teil der Stadt wie der Chauffee Riffelleff mit ihren gepflegten Grünanlagen von einem rumänisch-italienischen Stil gesprochen werden. Am brandenden Betscheström ist es der von einem Berliner Gartenarchitekten gestaltete Cismigiu-Part, der mit seinen Rosenalleen und Tulpenbeeten, seinen hundertjährigen Bäumen und seinem malerischen See wie das Prunkstück eines Kurortes anmutet. Der Triumphbogen unweit des Carol-Parkes — einer der grandiosen Mächte römischer Bauwerke mit dem gotischen Element fast müheloser Überwindung der Schwere. Weiter nordwärts, doch noch im

Sofias mitteleuropäischer Verkehrsrythmus / Am Fuß der schneebedeckten Witosch-Gebirgskette / Unvergessliche Fahrt über die Donau / Mitten im eleganten Bukarest ein stillesches rumänisches Dorf



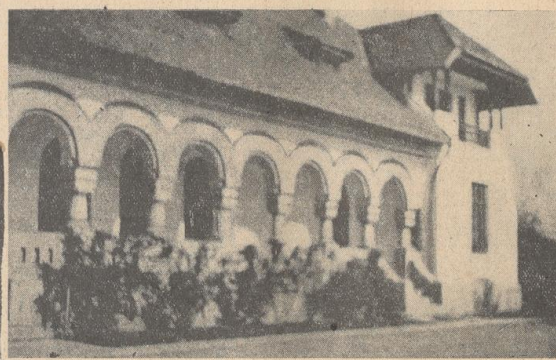
Stadtbereich, „entdeckt“ der ruhelose Fremde plötzlich ein vollständiges rumänisches Dorf. Obwohl ihm der Eingang zur Dorfstraße verriet, daß es sich um den besonders lebenswerten Teil einer vor vier Jahren verfallenen Ansiedlung handelt, läßt er sich doch, zumal die Bewohner der farbenreichen Bauernhäuser zum Teil ihrer ländlichen Arbeit nachgehen, weit hinaus in das fruchtbar Tafelland Rumäniens entrückt. Nicht ohne Stolz zeigen die gutfreundlichen Bauernstauen dem interessierten Besucher Stuben und Kammern ihrer farbigen Häuser, besonders all die kunstvoll gefertigten bunten Decken und Kissen, die vertriehenen Schmuckereien und das prachtvolle Flechtwerk, die den vielgerühmten idyllischen Rumänen der rumänischen Landbevölkerung betätigen. Ob sie sich hier, fern der engeren Heimat, am Rande der Großstadt so wohl wie zu Hause fühlen, fragen wir eine der jungen Bäuerinnen. „Wir



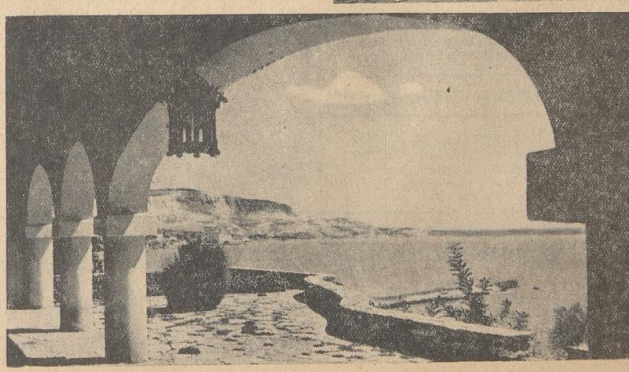
haben hier alles.“ antwortet sie leuchtenden Auges, „was wir uns nur wünschen können, vor allem leben wir hier genau so wie bei Väter in unserem eigenen Haus: vom Tag bis zur Vesperuntergeht es in allen feinen Zeiten auf dieses nicht minder schöne Fleckchen Erde vertrieht worden. Nicht das geringste vermischen wir. Auch von unieren Schweinen und Hühnern brauchen wir uns nicht zu trennen — da bleibt wirklich für Heimweh in unseren Bergen kein Raum.“  
Wer verlassen das Wäldchenort, um auf der Chauffee Riffelleff weiter dem Stadtrand zuzutreten. Bevor das late Grün der Anlagen in das weiche Grün des flachen Landes übergeht, blühen, von farftartigen Büschen umrahmt, zahlreiche kleine Seen zur ehemals laufige Stümpfe, sind sie heute zu einem wirtschaftlichen Schatz der Landwirtschaft gealtert worden. Zünftelangelegene Gießungsbauwerke lassen sich dem Bild harmonisch ein. Auf den fruchtbarsten Feldern herrscht reges Leben und Treiben, zahlreiche fleißige Herden prächtiger Weidwägen weiden um weit der Gehöfte. Nicht ohne das Bewußtsein, auch mit dem Land wirtschaftlichen Rumänen Betantheit geschloffen zu haben, lehren wir nach der Beendigung einer bäuerlichen Wirtschaf in das Gebirge der Metronote zurück. Weist, was die Bauerschaft im Stadtkern betrifft, noch zu erwähnen, daß die 10-jährigen Vorkämpfer amerikanischer Prägung im Geldsammelort von Buzarek seit einigen Jahren die Hilfe aus der Erde empfangen; sie verdrängen den Hang zum Gegenständlichen, der in der rumänischen Hauptstadt als der östlichen Pforte zum Orient nachdrückt und trotz ihres europäischen Kulturstatus wohl immer vorberichten wird.

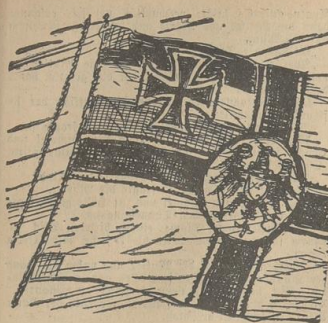
\*) Siehe auch unieren Bericht in Nr. 131 der „Bremer Zeitung“

Aufnahmen:  
Gusti Müller, Bremen (3), „T B“ Sofia (1), „T B“ Bukarest (3)



UNSERE BILDER  
Oben rechts: Der geräumige Kinder-Spielplatz in Sofia.  
Darunter: Ein vom Felde heimgekehrter bulgarischer Bauer.  
Mitte: Der schon fertiggestellte Neubau der bulgarischen Staatsbank in Sofia.  
Unten links: Hochhäuser am Boulevard Britanien in Bukarest.  
Unten rechts: Das hervorragend gelegene rumänische Badecur am Schwarzen Meer.  
Darüber links: Das Verwaltungsgebäude eines landwirtschaftlichen Lehrzuges vor den Toren Bukarests.  
Darüber rechts: Rumänische Spinnerinnen vor ihrem Haus in den Karpathen.





# Führer der Luftschiffe VON THOR GOOTE

Copyright 1938 by Breitenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M.

(40. Fortsetzung)

## „Das Luftschiff gehört über See!“

Der Kapitän fuhr fort: „Sie werden natürlich denken, der Kapitän hat auch einen Plan, aber uns hand hat den Plan am Hals.“ Er lächelte. Das Bild ist natürlich falsch, aber Sie wissen ja, wie ich's meine. Doch, wie sollen wir den einzelnen Schiffe unter Antworten durchgehen, wenn eine derartige Funktion erfüllt? Ganz abgesehen für den Feind gerade ein höchstgenau gemeldeten sein muß, aus diesen Funktionen — sogar SDs hat ein Luftschiff gesehen, — zu erkennen was es uns hand, ganz abgesehen davon, was doch praktisch jedem Schiff die Möglichkeit genommen, seinen Funktionen durchzuführen.“

„Die Motorleistung fällt, wie man sich leicht ausrechnen kann, mit zunehmender Fahrhöhe durch die Abnahme der Luftdichte. Das ist eine Tatsache, gegen die man vielleicht gar nicht anfechten kann.“

„Man muß sich dagegen anfechten“ sagte Stralzer fest, doch wieder als ob er bei in Bewegung ist, doch dies geschieht.“

Dann Gruner: „Aber eins verleihe ich immer noch nicht.“

Der Kapitän nickte ihm zu. „... hat eigentlich nichts hiermit zu tun, aber... ich meine, wie kommt es in den Thüringer Wald? Von Wachen aus hätte es doch schon in diesen mühen.“

„Stralzer lachte sich über die Augen. Das Telegramm lautete: „Standort Wachen, Wachen Sie mal.“ Er griff in die Tasche und zog einen Zettel heraus, „Standort Wachen, erteilen Befehl, 2 55.“

Gruner fand auf: „Ein richtiges Posttelegramm.“

„Ja, — offenbar verlegte der Sendeposten. Da werden sie das Telegramm über Wachen abgemittelt haben.“

„Dann müßte es von Wachen aus telegraphiert worden sein.“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

Gruner schüttelte den Kopf: „Auch wenn Herr Kapitän bemerkt hätten, daß Kapitänleutnant Flemming über Darmstadt hing, hätte das den 2 55 nicht gerechtfertigt, denn der Weg von Darmstadt nach Wächern ist ein Straßweg.“

„Stralzer nickte ab: „Ich pflege, eigene Fehler nicht zu bemerken, — und bin damit immer gut gefahren. Aber es ist natürlich möglich, immer auf einmal gemachten Fälschungen heranzureiten.“

„Dann ist es also doch möglich!“ plätschete Gruner los. „Der Kapitän d. L. blühte auf: „Eh!“ und lachte: „Ach, Sie meinen den Niedergang, von dem hier vorhin gesprochen wurde.“

„Gruner nickte etwas schuldlos.“

„Stralzer lachte sich über den blauen Lufthimmel.“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Der Kapitän d. L. sah auf: „Geh! anständig von Ihnen, meine Herren.“

„Er lachte nach einem schmerzhaften Wort...“

„Er legte das ohne alle Schärfe. Seit vor Igar hat das Vordeln wieder um seine Augen.“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Der Kapitän d. L. sah auf: „Geh! anständig von Ihnen, meine Herren.“

„Er lachte nach einem schmerzhaften Wort...“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Sie nach einem vermissten Flugzeug suchen lasse, doch ich weiß, daß auch Sie diese Leistung unserer Kameraden hoch anerkennen.“

„Stralzer nickte ab: „Ich pflege, eigene Fehler nicht zu bemerken, — und bin damit immer gut gefahren.“

„Dann ist es also doch möglich!“ plätschete Gruner los. „Der Kapitän d. L. blühte auf: „Eh!“ und lachte: „Ach, Sie meinen den Niedergang, von dem hier vorhin gesprochen wurde.“

„Gruner nickte etwas schuldlos.“

„Stralzer lachte sich über den blauen Lufthimmel.“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Der Kapitän d. L. sah auf: „Geh! anständig von Ihnen, meine Herren.“

„Er lachte nach einem schmerzhaften Wort...“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Der Kapitän d. L. sah auf: „Geh! anständig von Ihnen, meine Herren.“

„Er lachte nach einem schmerzhaften Wort...“

„Die Luft ist sehr schön, aber zur Sache muß ich doch erklären, daß unsere Engländergriffe nur einen kleinen Teil unserer militärischen Arbeit ausmachen.“

„Der Kapitän d. L. sah auf: „Geh! anständig von Ihnen, meine Herren.“

## Heerenpartie

Das holde Rosenjoch der Ehe tut sicherlich dem Mann nicht weh, im Gegenteil: er liebt es sehr. Doch einmal springt nach alter Weise er aus dem ehelichen Gleise und wandert frank und frei einher.

Zu Himmelfahrt in frühster Frühe entfährt er ohne Gram und Mühe dem wohligen warmen Federflaus. Er wuchtet in die Nagelschuhe und holt sich aus der Sommertrübe den grünen Gamsbartht heraus.

Den Tee (nanu) noch in die Flasche, das Wurstbrot in die Rucksacktasche und dann hinaus ins Lenzegeiß! Voll Eier regnet sich die Beine, und fröhlich singt man im Vereine, was der betreten Brust entquillt.

Zur Vorsicht und auf alle Fälle nimmt jeder schnell drei kleine Heile, und neu erwachen Lust und Kraft. Doch vor dem Schritt ins Ungewisse erweitert man doch die Genüsse mit allerbestem Robensalt.

Spät abends kommt man müde wieder und seht sich nach dem Bettgeflüde. Vom Kirchturn schlägt es eben drei. Ade, ihr festen Nagelschuhe! Das grüne Hütchen schneckt die Truhe — ein schöner Tag! Er ist vorbei!

uhu

Reiner sprach: „Von einem Niedergang der Marine-Luftschiffahrt kann also gar keine Rede sein, selbst wenn wir die Engländergriffe künftig vollkommen einstellen sollten.“

„Recht die rechte Hand in die Hosentasche — prüfte die Typen ankommen und sah über sie alle weg, als wäre da nicht die Wand. Seit letzte er, Solange ich da bin, wird die Marine-Luftschiffahrt nicht eingestellt.“

„Und wenn das Meer auch keine Luftschiffahrt aufweist.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

„Er nahm die Hand wieder aus der Tasche, — und in seinem Gesicht war jetzt ein fernes Lächeln, ohne daß er den Mund wuchte.“

„Man legte die rechte Hand vor beide Augen, als wäre man das Meer. Dann legte er aber links.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

„Er nahm die Hand wieder aus der Tasche, — und in seinem Gesicht war jetzt ein fernes Lächeln, ohne daß er den Mund wuchte.“

„Man legte die rechte Hand vor beide Augen, als wäre man das Meer. Dann legte er aber links.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

„Er nahm die Hand wieder aus der Tasche, — und in seinem Gesicht war jetzt ein fernes Lächeln, ohne daß er den Mund wuchte.“

„Man legte die rechte Hand vor beide Augen, als wäre man das Meer. Dann legte er aber links.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

„Er nahm die Hand wieder aus der Tasche, — und in seinem Gesicht war jetzt ein fernes Lächeln, ohne daß er den Mund wuchte.“

„Man legte die rechte Hand vor beide Augen, als wäre man das Meer. Dann legte er aber links.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

„Er nahm die Hand wieder aus der Tasche, — und in seinem Gesicht war jetzt ein fernes Lächeln, ohne daß er den Mund wuchte.“

„Man legte die rechte Hand vor beide Augen, als wäre man das Meer. Dann legte er aber links.“

„Das Luftschiff gehört über allen Dingen über See.“

## Das ist der Frühling von Paris!

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

Paris, 17. Mai.

Selbst das Wetter scheint dieses Jahr in Frankreich von der Kriegssphäre angefaßt. Es ist, als ob sich der Frühling nicht aus seinem Versteck hervortraue. Einen einzigen Tag hat er bis jetzt über Paris gestrahlt. Setzt haben wieder graue Wolken, unfeine Winde die Herrschaft an sich gerissen, und wenn nach Regentagen die Sonne vorübergehend für ein paar Stunden mal durchbrechen vermag, wird sie von den unfreundlichen Gefellen rasch verdrängt.

Dieser einzige einjame Frühlingstag 1939 begann, als ein Reisender, den wir Herrn X. nennen wollen, im Waldweg von Suresnes bei der französischen Hauptstadt entgegenlief. Eine wahre Flut von Licht quoll in das schmale Schlagschatten, als der dunstige Vorhang hochgehoben wurde. Herr X., obwohl jetzt längerer Zeit gut mit Frankreich und der Hauptstadt vertraut, war demnach über den langgedehnten Anblick von Sonne und heller vorüberziehender Landschaft entsetzt, daß er beschloß, sich so zu verhalten, als wenn er das Kommando zum ersten Male erlebte, als wollte er sich von allem eingangs überstrahlen oder mindestens zu einem neuen Erleben bestimmen lassen.

„Was für eine hübsche und doch etwas fade, auf jeden Fall aufschreiende Landschaft“, dachte er beim Verlöschen über die weichen Morgenlichter unter dem blauen Himmel doppelt verführerischen Kintens. Ganz leichte Hügel, mit weißlichen oder silbergrauen Häusern, gleichgerichteten Straßen, hellgrünen Feldern und sehr hellen, fast sibirischen schimmernden Baumgruppen überstreuen. Hier läßt die Landschaft im Grunde dazu ein, sich das Leben möglichst leicht zu machen, darüber hinausgelassen, Weißrot, Rotwein und die Freuden der Liebe zu genießen, andere freilich von den eigenen Gedanken, die sie rasch wieder in Frankreich launisch bewegt mit allen Mitteln führen zu wollen.“

Wort und drei nichts von dem grünlinden Einzigkeit anderer Plänen oder gar Wälder, von der Straße unfeiner Straßen, von der etwas nach rechts, herum im laublosen, rotbraunen Büschen und planmäßiger Siedlungen. Trotz der wachsenden Nähe der Hauptstadt keine Enge; feinerle besondere Pflege an Hecken und Gehäusen. Ein Land, das sich leisten kann, erstens mit Schwestern, die ein Wunder, wenn in anderen nicht schäufende, herabbedeckte Stadtraum als Störenfriede empfinden werden.“

„Nein, allmählich wurden aus hier Fabriken und Wohlstand sichtbar. Vor dem Gittertor zu einem großen Parktempel, der hinter ein Hochhaus emporragte, trat der Sonne und des blauen Himmels, fand eine Gruppe von Arbeitern um einen Mann mit lebhaften Gesicht vernehmen. Ein Streit? Herr X. wußte zu gut, daß dergleichen wohl kaum noch in Frage käme. Gewiß, die rote Gewehr in Frankreich launisch bewegt als endgültig, behoben gehen, sie kann durchaus einmal wieder auf den Boden. Aber vorläufig ruht sie, die Diktatur bulden keine Führung des Weltalllebens mehr, an der andere, die sie selber durch, können im Kriegssphäre hervorzu. Die Arbeitergruppe da vor der Fabrik mochte, wenn es sich um einen Rüstungsbetrieb, mit neuer Erhöhung der Arbeitszeit, wenn es sich um ein anderes Werk handelte, mit Kurzarbeit oder drohender Entlassung zum Ausdruck, aber nicht mit einem Streit oder Demonstration. Diese Zeiten sind — mindestens bis auf weiteres — vorüber.“

„Was für eine wenig verlockende Einsicht nach Paris! Selbst die Sonne schien keine rechte Luft zu haben, sich durch die Schwärzen von Schornsteinen oder Kaminrohren kaum durchzupressen, die plötzlich vor dem blauen Himmel lag. Die ganze Südländlichkeit von Sizilien, in denen Fabriken und kleine schmälbrüchigen Häuser im Gemenge liegen, wurde sichtbar. Aber die Reisenden, die nach und nach im Gange aufstauden, schienen dergleichen nicht zu beachten, schienen vielmehr schon aufgeregt von den Aussichten, die sich in weiträumigen Landschaften, Montmartre, Hotel...“

„Sie beachteten nicht das Fehlen von Schornsteinen oder Kaminrohren, das aus einem Arbeiterzug auf dem Nebengleis hervorkam, schlicht gefaltet, mit müden geübten Gesicht. Sie riefen alle um die Wette, als der Zug endlich hielt: „Montmartre“ und lachten auf einmal so, als ob sie längst den Weg zu dem roten roten Hotel...“

„Blüten der Kriegssphäre und andere bunte Seltenskeiten“

von Concerte und Wert lechhaft begrüßt, die sich selber Wiedererlebe verifizieren und aufjastend feststellen, daß der Deutsche nicht in Deutschland geblieben, die europäische Lage also doch wohl noch nicht völlig hoffnungslos war. Den Zeitungen zufolge, mochte ein solches Land Europa, und die Konventionen einer „Sicherheitsliste“ gegen die „Totalitäten“ wurde derart freientlich vertrieben, daß Herr X. selbst an sich noch reich als mit der Nähe Mitteleuropas Neuentwickelungen des Kritikers dieser Agitationsfahrten hätte.

Wichtig Beobachtungen den ganzen Tag über, beim Mittagessen mit Pariser Bekannten, beim Mittagessen der Gespräche im Café, auf der Bank, beim Friseur, beim Besuch in der Kammer. Wie oft in diesem Tage laubte Herr X., „Aber für ein merkwürdiges Land der Wälder!“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

„Das schloß weiter...“

„Sollten sie Darmstadt für Wachen gehalten haben? Dann gehört allerdings einige Phantasie.“

## BILD DES TAGES



Die erste Ziehung der Reichslosterie. Am Dienstag erfolgte im Ziehungssaal des Lotterieggebüdes in der Margaretenstraße in Berlin die Ziehung der 1. Klasse der ersten deutschen Reichslosterie. Das 1. Los fällt. (Presse-Hoffmann)

# Zwischen Himmel und Hölle

Von Max Stahl

Der Zug fuhr in den Tunnel, man hörte sein schrilles Pfeifen und dann das dumpfe Rollen, das wie unterirdischer Donner klang. Der Mann machte aus dem Tunnelgang in langen, grauen Schritten zurück, das schwarze Loch des Tunnelgangs lag unheimlich aus. „Das ist der Eingang zur Hölle,“ sagte das halbwitze Mädchen zu dem spielenden Kind zu seinen Füßen.

„Und was kommt danach?“ fragte die kleine Urfula.

„Dann kommt man in den Himmel.“

Das Kind wollte wissen, wie es im Himmel aussähe. Was es dort einen König oder eine Königin?

„Nein,“ sagte das Rindermädchen, „da gibt es nur im Märchen. Im Himmel aber gibt es lauter Engel.“

Urfula erkundigte sich genau, wie die Engel aussähen. Sie wusste es zwar eigentlich schon gerade über ihrem Bett hing ein wunderbar goldfarbener Engel mit gefalteten Händen und sehr lieblich, unendlich langen und großen Flügeln. Aber sie hielt es sich gern noch einmal erzählen. Dabei hatte sie im Spiel im Gedächtnis und schaute starr zu der Wohnung des Zaleinschneitens herab, so die glänzenden Schienen tiefen und plötzlich im Tunnelgang verschwunden, aus dem noch immer grauer Rauch heraufzog.

Von dem kleinen Willen, die höher hinauf am Stadtrand standen, rief eine Stimme nach Marie.

„Sieh hier weiter,“ behauptete das Rindermädchen heftig. „Marie ruft — sie kommt gleich wieder.“ Marie nahm Marie ihr Strickzeug zusammen und rannte über den freien Platz des Häuterns zu.

Urfula verlor ihre kleinen Kollwogen in Wangen zu bringen, aber sie fand keine Luft mehr am Spiel. Sie sah immer noch schmerzhaft nach dem Loch im Tunnel, das den Eingang zu Himmel und Hölle bilden sollte. Urfula hätte für ihr Leben gern gewußt, wie es im Himmel aussähe. Marie's Schilderungen waren nicht so verlockend aber auch sehr unverständlich, es mußte herrlich sein, aber man mußte es selbst gesehen haben, man mußte nur Mut haben!

Urfula hatte Mut! Sie lief auf die Wohnung zu, die von einem Geländeerbeher Herrschaft über den vierjährige sein Hindernis bedeutete. Sie konnte, ohne sich zu bücken, darunter hinweggehen. Der Abgang war heiß, aber wenn man sich hinsetzte und riefte, wieder nicht zu heiß, so daß man sich gut unternahm. Jeder ein paar fohmische Drähte konnte man hinwegfetzen, dann fand man auf den Schienen. Sie betrachtete die überblenden Eisen mößiglich und frisch mit dem Finger durchschien. Sie waren eisig, aber glatt wie Gold. Das herrliche Loch des Tunnels gähnte ihr entgegen. Sie schaute die Augenbinde den Finger in den Mund, um sich Mut zu holen, dann marschierte sie tapfer hinein.

Es war anfangs dünnlich nicht so dunkel, wie sie gedacht hatte. Man konnte ganz gut einen schmalen Streifen sehen, der an der Tunnelwand entlangführte. Ganz ganz hinten war etwas Rundes, Seltsames, wie ein großes, röhrendes Licht. Da war das Dunkel zu Ende und dort hing wohl der Himmel an. Urfula richtete also ihre Augen auf dieses trübliche Licht und trippelte immer geradeaus, bemüht, der Tunnelwand nicht zu nahe zu kommen, denn sie war furchtbar schwarz und glühend.

Jetzt war sie schon ein tüchtiges Stück in den Tunnel eingedrungen und es wurde immer dunkler und dunkler. Sie blieb stehen und sah ängstlich zurück. Wie wenn sie in ihrem jungen Leben ratlos da. Ja, durchaus, um weiterzugehen, aber auch schon zu tief in das Abenteuer verwickelt, als daß sie sich getraute, zurückzulaufen. Darum ließ sie sich zuerst einmal auf eine Schwelle und begann zu weinen.

Jetzt erst kam ihm zum Bewußtsein, daß Marie nicht nur dem Himmel, sondern auch von der Hölle gesprochen hatte. In Mariens Erzählungen waren Teile vorgekommen. Urfula konnte sich zwar nicht vorstellen, was ein Teufel eigentlich ist, er mag aber wohl ebenfalls sehr eier und sehr schwarz und es konnte schon sein, daß er hier hauste, wo es doch so entsetzlich dunkel und unheimlich war.

Wenn Urfula nicht die Füße in die Augen gehöhrt gehabt hätte, würde sie einen Teufel haben sehen können. Er war von oben bis unten von Ruß gelblich und trug eine Spinnweb über der Schulter. Vor ihm lag, an einem Knopf seiner Saufe, trug er eine runde kleine Peletere, die durch das Dunkel schwebte wie ein glühendes Auge. Dieser Mann war ein Streifenarbeiter. Er

hatte im Tunnel gearbeitet und ging jetzt zum Ausgang. Nur einmal fuhr er. Ein schlauer Mann traf jene, die Kinderbesitzer. Er kam nicht und kaufte, man hörte das Geräusch ganz deutlich und er überlegte, was es wohl sein konnte. Vielleicht der Wind, der durch einen der Luftschächte strich. Aber es kam nicht von oben von der Tunneldecke, sondern schien aus dem Boden zu dringen.

Er nahm die Laterne vom Knopf seiner Saufe und leuchtete damit vorwärts. Das kleine Licht durchdrang nur mühsam die Finsternis. „Hallo — ist da jemand?“ hörte der Mann.

Ein Aufseher antwortete. Es war unverständlich eine Kinderstimme gewesen. „Hallo!“ — rief der Mann. „Hallo!“ — Das Wort erklang ihm auf der Zunge, denn ein dumpfes Dröhnen durchdrang plötzlich die Schienen, ein schriller, gelender Pfiff erscholl und der Eingang des Tunnels erhellte sich für einen Augenblick von einem schwarzen ungeheuren Masse. Zwei riesige glühende Augen funkelten wie Wolfsblicker im Dunkel — der Zug war in den Tunnel eingedrungen.

Dem Streifenarbeiter hand vor Schock das Herz still. Denn im Licht der gewaltigen Lampen lag er eine kleine Gestalt vor dem Zuge her, ein Kind in hellem Mäntelchen, das wie ein Häufchen im Scheinwerferlicht herumtaumelte.

Er sprang auf die Strecke und schlang seine Lampe im Kreise, aber er sah nichts, daß es ein Kind war. Die Augen des Kindes waren geschlossen, es lag wie tot zu Fuß. Da fürgte er mit einigen riefenhaften Schreien dem ansehenden Zug entgegen, ergriff das schlafende Kind, als es keine drei Meter mehr von dem heranbrausenden Lokomotive entfernt war, riß es von

den Schienen und warf sich förmlich mit dem Kind gegen die Tunnelwand.

Wie ein vom Wind angepöbelter Blatt stand er da, während die furchtbare Stimme des metallenen Ungeheuers über beide hinstrich und die lange Kette des Zuges wie ein riesiges Schwert über dem Kind hinwegfuhr. Marie, nachdem der Zug verschwunden war, hielt er das Kind fest umklammert und seine Knie zitterten von der ausgehenden Angst. Dann hob er das kleine Mädchen auf den Arm und wollte fragen, wo es herkam, aber die Köpfe hinter sich schloß er immer bei einem letzten Blick. Es war bemühtes geworden. So trug er es denn immer noch mit mangelnden Knieen aus dem Tunnel, in Gedanken, was er mit dem Findling anfangen sollte, — ob es gerate lie, die Kleine an Station oder zur Polizei zu bringen, als ihn ein Schrei von der Wohnung aufnahm. Oben am Geländeerbeher fanden zwei Frauen. Die gelächelt hoch, kam die Wohnung herunter.

„Mein Kind!“ rief sie halb von Sinnen. „Ist es tot?“

„Nein, nur ohnmächtig.“ sagte der Streifenarbeiter, „es hat ja furchtbare Angst gehabt, der Zug hätte es zerquetscht.“

Die Mutter umarmte das Kind und den Mann zugleich und brach in Weinen aus. „Wie soll ich Ihnen nur danken?“ schluchzte sie.

Der Mann fand weichen unter seiner zwischenden Laß der Mut, nun sagte er beruhigend, „es lebt ja noch, aber wie kann man auch ein Kind in den Tunnel rennen lassen!“

Marie ob am Geländeerbeher sah schuldhaft aus. Sie starrte herunter, um dem Mann das Kind abzugeben. Als sie es in die Arme nahm, schlug das Kind die

Augen auf. Es blinzelte verwundert um sich, erkannte dann die Mutter und Marie und sah zuletzt furchtlich auf den Mann.

„Mit das der Teufel?“ fragte Urfula.

„Aber Kind, was redest du,“ rief die Mutter, „du meinst, das ist ein Engel, der dich gerettet hat — denn Schwebengel!“

Urfula betrachtete den Mann nachdenklich, der sie freundlich anlächelte.

„Sich zu aus dem Himmel gekommen?“ fragte sie.

„Was redest das Kind nur ewig vom Himmel und Hölle?“ fragte die Mutter. Sie befuhrte Urfulas Stirn.

„Wo ist die Hölle?“

„Wo ist das noch gefragt?“ behauptete das Kind.

„Was hat Marie gesagt?“ fragte die Mutter.

„Dah es dort zum Himmel und zur Hölle geht,“ sagte Urfula und wies auf den Tunnelgang.

Die Mutter warf Marie einen bitteren Blick zu. Marie sah zu Boden. Meinend sie sie mit Urfula davon.

„Kommen Sie“, bat die Mutter und nahm die Hand des Mannes. „Sie müßten alles ganz genau erzählen.“

„Wir haben uns doch entsetzlich Angst ausgezogen.“ Und beide gingen auf das Haus zu, wo eben der Vater Urfula in seine Arme schloß.

## Ausschlaggebend

Zu dem Stroger Hautarzt ist nun ein ein als selbstem bekannter Bürger wegen eines Hautausschlags. Die Haut ist nun in einem unheimlich durch seine Brille an und nannte — kurz angebunden, wie es immer war — den Namen einer wenig salomijnischen Krankheit.

„Was fällt Ihnen ein?“ fragte der Befucher. „Wie sollte ich zu einer solchen Krankheit kommen! Vielleicht ist der Ausschlag eine Folge von übertriebenem Beten und Follen?“

„Ich meine kurz ab: Beten nur im Himmel aus schlaggebend.“ H. R.

# Ein Mann über Kochbücher .. und eine Frau über den Mann

Der Mann:

Es gibt Männer, die neben ihrer Beruf keine, durch aus ernährte Vorkenntnisse und Kenntnisse haben. Sie können zu viele Erfahrungen und Erkenntnisse einbringen, daß sie damit manchen Hausmann befehlen könnten. Einer meiner Freunde besitzt es mit fünfzig Jahren, aber es ist ein Mann, der sich mit nichts und aus beinahe gar nichts ist. Er hat ein Buch, das er eine ganze Sammlung von Kochbüchern, um das Wort Gottes zu vermeiden — zu brauen. Er verzögert mit seiner Brautleute die geweihten Brautleute. Wenn der einmal ein Gefährlich fährte. „Ich habe eine Leidenschaft für Kochbücher und suche noch immer nach dem Kochbuch, das so vielen Leuten fehlt: nach dem man lesen kann, ohne sich zu zwingen, ohne magenlos zu werden oder zwingen zu müssen. Ich habe eine ganze Sammlung von Kochbüchern, wohl an die hundert Stück, darunter sehr lehrreiche Rezeptensammlungen und Küchenbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert, natürlich auch Sammlungen für die hochberühmten Köche, die so gewagte Dinge erdachten, daß sie nicht anders als mondan bezeichnen kann. Aber danach zu finden ist unmöglich — entweder kann man sich die Zutaten nicht beschaffen, ohne sofort eine Expedition in die dunkelsten Gebiete anzusetzen zu haben, oder man hat nicht das Geld dazu, auch nur die wesentlichsten Bestandteile, — einander — Speiseölgen einzukaufen.“

Mitohls teilt man die Kochbücher in drei Gruppen. Die erste enthält die das fertige Essen, das „Diner“ oder „Menu“ und das hier ungleich und meistens so aus: Artichoken mit Kräuterbutter, Krebschwänze in Manonaise, Taubenfleisch-Boillou, Krebsfleisch, Reisbündeln in Burgunder, Chorizocjal mit warmem Käse.

So ein befehdendes Mahl für zwei Personen zubereiten, dauert ungefähr sieben Stunden, es folgt meistens 20 Wafel, ohne Getränke. Die Spezialitäten-Kochkunstler haben sich heute sehr zu vermindern und reifen Köchen in die Küche, die man heute „Kochbuch“ und geben es unteren Mädchen, einer ganzen jungen Mannen. Sie verdrängt einen Sonntag damit, ein Stückchen daraus zu lesen und zu begreifen. Sie hat jeder nicht willigste liebster, sie hat auch keine Hochschulpfahrungen über angewandte Kochkunst ab-

gelesen und versteht darum dieses Buch so wenig wie ein Affenblutstamm. Und wenn wir dies vorzuschlagen, es einmal mit den Rezepten dieses wunderbaren Buches zu versuchen, istraf sie uns damit, daß sie Kartoffeln, Kalbsfleisch und Bratfleisch, genau so wie ich das drin gelesen.“

„Gottlieb bedankt ich die Gruppe der „Mann-Neue-Kochbücher. Da nimmt man 11 Eier, 2 Kilo Butter, eine Handvoll Mehl, eine Tüte Salz und wenn man Glück hat, nämlich das Genommene und Zubereitet ein bißchen Salz und lammig, aber keineswegs so, daß man vermuten müßte, ohne Kochbuch wäre es schlechter geworden oder weniger schmackhaft. Man nehme diese Kochbücher und tauche sie gegen einen Kriminalroman an, die Spannung — was wird daraus werden? — ist die gleiche.“

Wäre noch zu reden von den neuesten Kochbüchern. Die unter allerley schönen, richtigen und zweckmäßigen Flaggen segeln: Diet, Reform, schöne Küche, Gesundheit. Sie prägen Entschliffenheit und weisen auf viele gute Gründe hin und auf gewissem Brot aufzuzieh.“ Das heißt nach etwas aus, hat man's gegessen, sucht man unter einem Vorwand eine kleine Kruppe auf — in diesem Fall bewahrt sich Reis eine große Anzahl, die den besten und besten Stoff, ein Kirschenstück mit einem Brotkrumen.

„Nun wird man mich der Überbetreibung zeihen, man wird mich vorwerfen, ich lähe nur die Wangen jenseits.“

„Nun! Ich weiß ein Kochbuch ist keine Diktaturschrift und keine ABC-Liste. Ich weiß auch, daß man nicht mit Hauslichen Gebotenen nach dem Regeln der Kochkunst kochen kann, braten und backen soll. Sie rezept Verzeichnis, die den besten und besten Stoff aufzuzieh.“ Das heißt nach etwas aus, hat man's gegessen, sucht man unter einem Vorwand eine kleine Kruppe auf — in diesem Fall bewahrt sich Reis eine große Anzahl, die den besten und besten Stoff, ein Kirschenstück mit einem Brotkrumen.

„Nun wird man mich der Überbetreibung zeihen, man wird mich vorwerfen, ich lähe nur die Wangen jenseits.“

„Nun! Ich weiß ein Kochbuch ist keine Diktaturschrift und keine ABC-Liste. Ich weiß auch, daß man nicht mit Hauslichen Gebotenen nach dem Regeln der Kochkunst kochen kann, braten und backen soll. Sie rezept Verzeichnis, die den besten und besten Stoff aufzuzieh.“ Das heißt nach etwas aus, hat man's gegessen, sucht man unter einem Vorwand eine kleine Kruppe auf — in diesem Fall bewahrt sich Reis eine große Anzahl, die den besten und besten Stoff, ein Kirschenstück mit einem Brotkrumen.

... Und die Frau!

Männer, die gern die Knie in den Kochtopf stecken und sich verzetteln fühlen, wenn man sie mit verzückendem Beifall „Lugendru“, nicht eben liebenswürdig wie Männer, die gern mit Eisenbahnen spielen. Solange sie diese Tätigkeiten als Stenographen, Liebeskünstler, Zierkünstler oder wie sie es nennen mögen, ausüben, ist es ihnen von der Hausfrau ganz zuzugewandt. Nur wäre es ihrer beiderer Art, wollen diese Amateure von ihnen den besten Auffassung der Sache in das prozente Gebiet des täglichen Küchenhandes hindern. Und das Kochen zum Braut machen. Betrüblische Prozeduren würden ihnen unterlaufen, es wäre lo, als wollte der Dräbenbediente Karroffeln brauen.

Sie haben eine unbändige Neigung zu Kochbüchern, die ihrer Liebeskünstler entsprechen, und nur diese Bücher mit ihren erotischen, reizvollen, Pflanzen Gerichten kennen sie. Sie bringen sie begierig ihren Frauen mit. „Sieh mal, da s müßt man machen, irgendwas kommt bei uns auf den Tisch!“ Ich werde die Sache mal in die Hand nehmen.“ Und dann ergehen sie die ungeheuersten Spannungen zwischen geliebten und ererbten Gattinen, zwischen der Fertigkeit des dienbaren Hausgeistes und den Ansprüche des neuen Bundes. Schließlich dampfen Schläffen auf dem Tisch, gegen deren Ansehlichkeit eine gewisse, — betrübliche, Spannung empfindet, während der Gatte nur mühsam ein geistliches Gesicht aufsetzt, indes er sich den Teufel zumutet.

Und belächelt dabei die Schar der guten, praktischen Kochbücher für ein einziges Hausgeheimnis, vor Schadenfreude über den ganzen Einband glänzend. Sie sind dem Amateurlerob ebenso unbekannt wie die Betriebsvorschriften des Lokomotivführers beim Eisenbahnspieler, aber sie machen sich nichts daraus. . . .

Eva Schauwecker

**Panhorst-Möbelschau!**  
Ich lade zur Besichtigung ein  
Gustav Panhorst-Hemelingen-Straßenbahn 2

**Bräut schützt pflegt die Haut**

CREMAE 125 145 20

Wie der wälfische Staat beruht der Erziehung des Weibes und der Entschliffenheit höchste Aufmerksamkeit zu widmen hat, so mag er schon von klein an Beranwortungsbedeutigkeit und Befantnisstium in die Herzen der Jugend lenken.

Adolf Hitler

Strene sah sie aus ruhigen Augen an. Emmy Warrens war keine andere als ihre eigene, und in diesem Augenblick, unter dem alten Schloß mit seinen wuchtigen graubraunen und fächer für alle Ereignisse gebauten Mauern, in diesem Augenblick fühlte sie ihres Bezauberer mit ihr. Sie war gekommen, um Emmy zu verloben; wenn ihr das gelang, wäre die dem Leben wie bergend. Emmy aber dem Leben verloren. . . .

„Wollen wir die Hochzeit nicht so lange aus dem Spiel lassen, als es irgend geht?“ antwortete Irene.

„Wollen wir es auf der Straße beipredeln? Vielleicht kommen Sie zu mir mit?“

Emmy sah sich um. „Ich möchte auch nicht weit.“ Sie wandte sich zum gehen.

Strene blieb an ihrer Seite. Sie gingen langsam nebeneinander durch die Straßen und stiegen stumm die Treppe zu Emmy Warrens Zimmer hinauf.

Das Zimmer lag im vierten Stock, unter dem Dach stand dem Boden. Zwei Zimmerlücken lagen vor Irene. Emmy Warrens — nicht gerade eine zweie. Zwei braun gelbte Säulen, die zu den Böden liefen und rechts und links, hielten an beiden Seiten rechts-winklich in den beiden Holzstufen der Zimmer, und schließlich ihre Betstufen entgegen, eine hinten, die anderen beiden rechtsseitigen Betstufen ein, der zur vierten Seite hin bis zum Treppenaufgang von einem niedrigen Holzgeländer eingehüllt wurde. Hinter diesem Geländer lag die Treppe des Treppenaufgangs.

Emmy öffnete ihre Handtasche, ludte den Schüssel heraus, und als sie aufhob, bemerkte sie, daß Irene hinter ihr stand, dicht am Geländer. Sie führte den Schüssel in ihr Schloß, aber bevor sie aufhob und die Tür öffnete, machte sie auf den Boden fertig und war mit einem einzigen langen Schritt, bei der sie den Fuß eines Mannes war, vor Irene zu hüßeln und unermattet plätschte, daß die unterirdisch, bis sie das Geländer plätschte. Hinter ihr und unter ihr gähnte der Schloß wie ein wartender Schuld.

(Fortsetzung folgt)

**Mädchen im Galen**  
ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35  
(14. Fortsetzung)

In diesem Augenblick sagte Gundelacker: „Ach, da ist auch Braulein Warren! Bitte Sie gar nicht erkennen, Braulein Warren!“

„Ja“, antwortete die nur. Eine Totenblasse überzog ihr Gesicht; ihre Lippen bebten. Sie konnte nicht, aufzu sehen und schübe dennoch, daß Irene Weiß, die ihr am Tisch gegenüberüber, den Blick abgewandt hatte und ihre Wimpern ludte.

„Bräuer selbst seinen Kopf den Stein.“ Ein Stein mit einem Glanzlicht. Der Gundelacker ist er nicht wunderbar? Es ist eine Mäule, vollständig erhalten; selbst die Nügel sind unversehrt. Ein Strauß und Perle sind ohne Gleichen!“

Gundelacker befuhrte: „Ein wunderbares Stück! Man möchte es hehlen.“

„Schon verkauft!“

„Keine Panze! Wir sind nicht arm; ich werde Ihnen möchte es hehlen.“

„Bräuer reichte Irene den Stein zurück. „Danke.“ Dann nickte er den Arbeiterrinnen zu und verließ mit Gundelacker und dem Mann.

Die Mädchen werten tinnen und in gleichbleibender Herbiterrung weiter. Der Candelin lief; das Waller tropfte aus dem Schloß; die Lampen brannten hell. Schließlich brumte Gertrud wider: „Sich ja ein Marokkaner aus, der Kerl!“

„Halt zu schon einen gehen?“ fragte Berta Rollide lächlich.

„Ach, will mich hängen lassen, wenn ich.“

„Da also.“

„Schmeinen. Dann plätsch Alice Strüger, das blonde Mädchen, der Paartiererei: „Kinder, eine Luft ist hier.“

Wieder Berta Rollide: „Das finde ich auch! Es steigt etwas in der Luft. . . . Aber Anstift!“

Alice schwieg verwirrt. So hatte sie es nicht gemeint. Sie hatte es wörtlich gemeint: Die Luft war heiß und stidig. Aber jetzt burste man ja überhaupt nichts mehr zu hören; jede witterte etwas hinter den Worten.

„Eben; Anstift!“ machte sich Berta Schürst mit kaltem Ton ein.

Berta Rollide fuhr auf. „Wie meinst du das?“ Ihr dieses, rundes Sommerprofingehäut zitterte vor Angst und Mut. Sie hatte das untrügliche Gefühl, daß alle Mädchen entweder Irene Weiß oder für die Diebin hielten; jene, weil sie sich gewiegt hatte, zum ersten Verhör zu kommen, und sie, weil sie noch einmal zurückgeklungen war, um die Tische zu laden.

„Ach, ich dich dich nicht auf!“ antwortete Irene gleichmütig.

„Dann ist's ja gut!“

Die Eisenketten und kammten; die Campen brannten; der Käst schmerzte in einöndigem Geräusch.

Bis Berta Rollide abermals das Schmeigen untertraß. „Woher kommtest du denn, Emmy?“

„Woher?“

„Woher Marokkaner!“

„Gar nicht.“

„Was heißt „gar nicht“? Er kannte doch deinen Namen!“

„Ich habe es eben nicht gesagt.“

„Du bitte: Nein! Solche Geheimmisse kannst du für dich behalten!“ Berta hielt sich frohlockend um.

Emmy schauete. Sie schaute Irene an, der Kopf schauete und wußte, daß Irene sie ansah und wieder ihre Wimpern ludte, mit harrem Blick, hinter dem langsam abendendes Wissen aufstieg. Sollte eine Gefahr für sie von dieser Irene Weiß ausgehen?

„Ich habe es eben nicht gesagt, wie war sein Leben, seine Feiertage, als die Mädchen diesmal die weißen Mittel ablegten.“ Es floß ihm Scherzhaft und gleich gutgemeintem Schimulwort hin und her, als es wieder an der Zeit war, sich zu erheben, um mit etwas vom Grund aus auf andere Wachen ihnen geworden; sie setzen alle, als sei die andere nicht mehr da für sie, und dabei hatten sie sich gegenseitlich noch so sehr beobachtet wie jetzt.

Irene folgte ihr.

Emmy bemerkte es und schob sich verzweifelt zwischen die Polierer und Poliererinnen. Irene tat dasselbe. Emmy erreichte den Ausgang und sah zurück, zitternd vor Angst und Angst, die sie nicht zu überwinden wußte. Sie blinzelte in ein Gesicht, das leicht und gelächelt und zu allem entschlossen war.

Jetzt wußte es Emmy Warren: Nicht von Harzns Seite aus war der Anschlag auf ihr Gewissen zu erwidern. Sie hatte Irene Weiß, für dieses Innerworte und Abwage eine Erklärung zu suchen; sie ging dabei weiter und bildete auch nicht zurück, aber sie wußte trotzdem, daß Irene Weiß sie verfolgte.

Früher, ein kaltes Jahr lang, fühlte Emmy Warren sich von ihrem Gewissen verfolgt, aber das Gewissen war unzufähr; man konnte es ablesen durch Kino, durch Gelächel, mit Lachen und Sprechen, man konnte das geheime Erleben, der betrogene Betrüger zu sein, mit hemmungslosigen Auslösen eines Sammens überausen — und man konnte ganz am Ende auf Betreiben hoffen. Jetzt hatte das Gewissen Gefühl angenommen und ihm sich nicht mehr abschütteln.

Emmy lief durch die Straßen und erkannte sie nicht; sie lag über ihren Weg hin, aber sie mußte sie wohn ihre Füße sie tragen; sie lag sich verfolgt und war wie flinnlos vor Jurdst.

Sie schaltete den heißen Berg zum Schloß hinauf, so eilig, daß ihr Atem pfeifend im Hals ging und sie her in talen Schritten fuhr. Neben vom Berg aus fuhr sie zurück. Irene Weiß war auf der Mitte des Berges.

Emmy wandte sich erneut zur Rück, um sie im selben Augenblick aufzugeben und liebenswürdig. „Sollte ich dich herzu, die ganze Stadt durchziehen?“

„Ich ihre Betrügerin entgegen, und bevor Irene sie erreicht hatte, rief sie ihr heiler und wie von Sinnen entgegen: „Was wollen Sie von mir? Weshalb verfolgen Sie mich?“

„Ich habe es eben nicht gesagt“, antwortete Irene, heftig atmend, „das ist richtig.“

„Haben Sie mich zu verfolgen?“

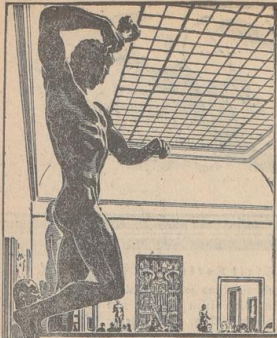
„Ich wollte Sie für einen Augenblick sprechen.“

„Ich wollte die Hände. Ich habe nichts mit Ihnen zu reden.“

„Ich bin aber überzeugt, daß wir doch etwas untereinander zu besprechen haben.“

Emmy, die schon durch den Berg von Irene von Irene, mit der Irene sprach, nicht mehr. „Ich werde zum nächsten Polizeigen gehen, wenn Sie mir noch weiterhin nachhelfen!“





## Wollen Sie über alles Neue in Kunst und Wissenschaft gut unterrichtet werden?

Welche neuen Bücher erscheinen sind, was in den Ausstellungen gezeigt wird, welche Vorträge gehalten werden, wie der neue Film gefallen hat, das alles sind Fragen, die Sie besonders interessieren. Die N. O. Zeitungen geben Ihnen erschöpfende Auskunft. Ihre Korrespondenten sind auf allen Gebieten zuhause. Persönliche Beiträge der jungen Dichter und Künstler, unserer Forscher und Wissenschaftler runden das Bild des kulturellen Lebens der Gegenwart. Hervorragende Männer geben ihre Befehle in der Arbeit für die N. O. Zeitungen. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N. O. Zeitungen auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bieten. Sie können sich diese Leistungen der patriotischen Presse nutzbar machen, wenn Sie die N. O. Zeitungen beziehen.

### DER DIREKTE DRAHT

**Preisblatt**  
 Preisliste für alle  
 Gebiete des Reichs  
 Ausgabe 17 und  
 20. 11. 33  
 Gr. Geldpreis: 1,50  
 Kle. Geldpreis: 1,35/45  
**Sonstiges**  
**Schrott**  
**Antiquariat**  
**Metalle**  
**Wissensberg**  
 Hohentwiel 30/39  
 Telefon 5 42 71  
**Metalle**  
**Schrott**  
**Abbrüche**  
 Pries & Wessel  
 Nachl.  
 Seitenleiste ab 1.  
 Telefon 8 12 91

**Bremer Zeitung**  
 beiliegende Zeitung  
 beiliegende Zeitung  
 beiliegende Zeitung

1. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie  
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gezogen und zwar je einer auf die Zehner, hundert und tausend Stellen in I, II und III

1. Stehungsstag 16. Mai 1933

Da bei heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 100 000 RM.	300698
3 Gewinne je 5000 RM.	136114
6 Gewinne je 3000 RM.	107874 164914 334445
6 Gewinne je 2000 RM.	118893 363226
12 Gewinne je 1000 RM.	137893 236486 294237
334500 357572 364686	
51 Gewinne je 500 RM.	17447 31562 53486
75529 90024 213192 218991 413007 546895	
208549 334900 336618 347146 357894 368136	
384897 387312	
300 Gewinne je 200 RM.	3804 5411 9378 17489
18151 19131 19289 20106 21688 22256 26992	
34278 40686 42537 43712 43886 45170 47547	
48500 49411 53616 56926 57980 59224 70550	
71421 72743 73406 74387 77529 79435 88018	
89522 101357 100122 126502 132862 132873	
136746 149656 158396 159481 162886 163314	
195232 170051 174886 178484 212891 213119	
195643 196596 202123 205481 212891 213119	
20761 20524 229213 229758 233196 233456	
227331 240789 240638 241980 241980 256736	
258073 260309 260567 268882 273025 280274	
289138 284832 290278 298865 301794 302847	
302725 305179 308661 312874 315290 316578	
329714 332873 347454 354193 363110 367484	
369532 363125 368753 368849 372093 385791	
394316 396667	
Wahrgewonnen 567 Gewinne je 100 RM. und 6543 Gewinne je 50 RM. gezogen.	
3 Gewinne je 25 000 RM.	300244
3 Gewinne je 10 000 RM.	381408
6 Gewinne je 5000 RM.	236972 373679
6 Gewinne je 4000 RM.	363396
6 Gewinne je 3000 RM.	157484 206745
6 Gewinne je 2000 RM.	83196 96993 214366
306547 348686	
224700	
102 Gewinne je 500 RM.	3033 14388 23244
33454 47957 58893 72887 70867 77029 78084	
88949 94328 95883 97928 102867 114032 122900	
140025 148798 158454 163308 170067 181796	
249493 256181 279847 284543 293436 331992	
359184 351488 363213 367427 381524	
200 Gewinne je 200 RM.	1146 1271 1649 1833
1866 3163 1425 1047 1928 2061 33292	
36281 40287 73017 73400 77886 88108 94210	
106370 109252 117736 121206 123564 127884	
130644 137845 140749 148689 154749 157092	
172575 175732 183254 186889 191189 197641	
194897 196179 196396 196889 197006 197641	
200188 210097 217811 218768 221259 232772	
232948 227114 228908 233783 234425 235033	
235533 237158 238142 248080 251123 256788	
262896 264828 265860 268410 27429 280303	
287186 290838 292489 298313 300339 303136	
311453 313123 313627 314172 31429 318038	
322634 337718 338008 353708 354877 362619	
363858 367402 390419 390493 392028 393452	
Wahrgewonnen 525 Gewinne je 100 RM. und 6555 Gewinne je 50 RM. gezogen.	

**UFA-THEATER**  
**ZEIGEN**

**Karthagos Fall** METROPOL  
 Ein interaktionaler Spitzenfilm grandioser Ausmaße:  
 Der Untergang eines Weltreiches  
 a. Miranda, Camillo Pilotto  
 In deutscher Sprache  
 Jugendliche haben Zutritt!  
 Vorverkauf 11. u. ab 4 Uhr  
 u. d. Theaterkasse

**Stimme dem Äther**  
 mit: Anneliese Uhlig  
 Mady Rahl, Ernst Waldow  
 „Solche Filme wollen wir haben!“  
 Jugendliche haben Zutritt!  
 Vorverkauf  
 von 11. und ab 4 Uhr an der  
 Theaterkasse

**La Jana** KAISER PALAST  
 in dem Antiken-  
 Gemälde  
**Menschen vom Variete**  
 abenteuerlich, spannend, sensationell  
 Atila Hörbiger, Maria Harl, Christl Mardayn  
 Jugendliche nicht zugelassen  
 Wochentags KAISER 37, ab 8<sup>00</sup>  
 PALAST täglich 8<sup>00</sup>  
 Montags und Donnerstags  
 auch 9<sup>00</sup> Uhr

**Das Abenteuer geht weiter**  
 ein prächtiges Lustspiel  
 mit: Johannes Heesters, Maria von  
 Tansany, Paul Kemp, Inge Linow  
 Gusti Wolf  
 Jugendliche nicht zugelassen  
 An Wochentagen  
 8.15 Uhr

**Astoria**  
 Heute Donnerstag, den 18. Mai  
 (Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr  
**TANZ-TEE mit großem Programm**

**Pouffoib**  
 Heute nachmittag  
**Gr. Militärkonzert**  
 Leitung: Stabsmusikmeister Georg Voigt

Im Restaurant **Fong-Inn**  
 Abends Gesellschaftsanz  
 Es spielt das neue Tanzorchester  
**Neumann-Roß**

**Es muss ein Dirndl sein!**  
 in keinem anderen Kleid fühlt man sich so wohl, im Haus, im Garten, bei froher Wanderfahrt! Das lustige Dirndl-Muster steckt an, es macht den ganzen Menschen fröhlich - darum:  
 Tragen auch Sie ein Dirndlkleid - es macht so viel Freude und kostet so wenig!

5.75  
 6.90  
 9.75

**KÖNIGSMANN**  
 Richthofenstraße 52  
 Auf Wunsch gewähren wir Ihnen gern Teilzahlung  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufensterauslagen

**Motorradmarkt**  
 Verkauf  
**Günstige Gelegenheit!**  
 Wegen Ausreise äußerst billig  
**BMW**  
 im Beiwagen, Berücksichtigung am 18. und 21. Mai, 9.30 Uhr  
 Hohenzollernstr. 11

**Victoria**  
 darunter die neuesten Modelle  
 125 ccm 480,-  
 150 ccm 480,-  
 und andere gebrauchte Motorräder  
**Bundgaard & Sohn**  
 Mehrere  
 Victoria 350 mit Seitenwagen  
 DKW 200, 300, 500

**Verloren**  
**Stuhlsitz**  
 gegen Bestimmung  
 Sanktgertrudenstr. 159  
 240.75  
 Bei  
 Stuhlsitzen keine Original-  
 Besitze einlösen!

Am 20. und 21. Mai 1933  
**Landes-Turniere u. Rennen in Oldenburg-Ohmstedt**  
 400 Nennungen! Flachrennen - Jagdrennen - Jagdspringen! Totalisatorbetrieb  
 Dressur-Prüfungen - Fahrkunst - Turniere - Volkstümliche Eintrittspreise. Vorverkauf eröffnet

**Heute Tanz in der Weserlust**

**Eine Kaffeefreige Eine Kaffiererin**  
 der sofort gelobt. Vorzuziehen:  
 Freitags im Büro Knoddenbauer  
 6-7.  
**Emil-Frig-Vertriebe**

**Anfängerin**  
 mit guten Schulzeugnissen für  
 Kantor gesucht.  
 Angebote an der 2. 2801

**Stellenangebote**

**Weiblich**  
**Junge Verkäuferin**  
 oder Sekretärin  
**R. Schurig**  
 Geschäftsz. R. d. Steinstr. 61

**Morgenhilfe**  
 und ein  
**Küchenmädchen**  
 i. folgt n. b. h. p. l.  
 Deutsches Bier-  
 und Spirituosen  
 (früher Geboren)  
 Gg. Contrefort 2

**Wir suchen per sofort oder später**  
**Stenotypistinnen**  
 und  
**Kontoristinnen**  
 Bewerberinnen, die abgeschlossene Lehrzeit oder langjährige Praxis nachweisen können, senden Angebote mit Lichtbild, lückenlosen Zeugnisbeschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins an  
**„Weser“ Flugzeugbau G.m.b.H., Bremen 1**

**Persönlichkeit**  
 Die Stelle eines Bestenleiters für den Expansionsbetrieb Oberburg-Driftesland ist neu zu besetzen. Wir suchen hierfür eine leistungsfähig ausgebildete  
**Persönlichkeit**  
 die über gute aquilitorische Fähigkeiten verfügt und in der Kundenwerbung sowie in der Betriebsorganisation hohe und gleichmäßige Erfolge nachweisen kann. Nur solche Bewerber, die eine selbständige Tätigkeit erlernen und die in der entsprechenden Ausübung eines Bedarfs- und Expansionsbetriebs ihre volle Betätigung finden, werden im handwerklichen Bereich mit Selbstlauf, Referenzen und Selbstbildnis. Betätigung in allen Endbetriebsausweisen möglich. Spätere Teilnahme an Altersversicherung.  
**Karlsruher Lebensversicherung AG.**  
 - Gründung 1833 -  
 Reichsfinanzamtbescheid über 950 Millionen Reichsmark.  
 Direktion  
 Kaiserstraße 99.

**Der Gouverneur**  
 Hannelore Schroth, Ernst von Hippstein  
 Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt!

**SCHAUBURG** 5.30 8.30  
 Wochentags 4.30 8.30

**ELISSA LANDI, KENT TAYLOR FRANCES DRAKE**  
 in dem spannenden Kriminalfilm:  
**ERPRESSER**  
 In deutscher Sprache!  
 Jugend nicht zugelassen!  
**MODERNES** 5.30 8.30  
 Montag auch 4.30

**Architekt**  
 für eine Reihe von Bauten der Hitlerjugend und andere Bauvorhaben sofort gesucht, auch Selbstständige, die vordergehend treu sind.  
 Architekt Prof. Ed. Scotland  
 Orleansstr. 34, Fernruf 4 80 11

**Ein Bühnengestelle**  
 per sofort gelobt. Vorzuziehen:  
 Freitags im Büro Knoddenbauer  
 6-7.  
**Emil-Frig-Vertriebe**

**astkraftwagenfahrer**  
 Wilhelm Heemann,  
 Dübenerstraße 182

Für die Jahnfahrt der Allgemeinen Christenanhänger des Jahres wird d. 1. Juli 1933  
**ein erster Jahntechniker**  
 welcher mit allen vorerwähnten Arbeiten beauftragt ist, gesucht. - Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an den Leiter der Allgemeinen Christenanhänger des Jahres.

**Harms**  
**Café Central**  
 Heute Donnerstag  
**Bunter Abend**  
 Täglich  
**ff. Hühnerbrühe**

### Ihr guter Tip

den sie der besten Freundin gab und noch dazu mit der Anweisung, ihn weiterzugeben, war: „Nun, kauf nur gegen bar ein! Das erspart Sorgen und Ärger. Ich hab' es ausprobiert und bin dabei wirklich gut gefahren — sowohl. Du staunst immer, wie hübsch ich gekleidet bin und dabei gebe ich weniger aus als du. Des Rätsels Lösung ist: ich gebe stets zu C & A, bezahle bar und bekomme was für mein Geld. Und das Richtige, sage ich dir!“

„Die Leistungen dort sind vorbildlich und die Auswahl wirklich groß. Und warum? Weil Bareinkauf einem Geschäft die Grundlage schafft, das Beste einzulassen und somit wieder preiswert verkaufen zu können.“

Das hat mir die freundliche Verkäuferin erklärt, die mich zuerst beraten und bedient hat und mich zur begeisterten Kundin von C & A machte. Sie sagte: „Früher ist es mir selber einmal so gegangen, wie es heute noch vielen ergibt. Ich hatte eine Menge Wünsche, konnte mir aber nur wenige davon erfüllen, weil die Summe, die für Kleidung ausgegeben werden durfte, nicht weit reichte und meistens noch von alten Anschaffungen abzuhängen war. Doch dann lernte ich die Firma C & A kennen und von da ab brauchte ich mir kein Kopfzerbrechen mehr zu machen. Das Sparen bis zum Barkauf wurde zum Vergnügen, weil man dann alles kaufen konnte, was das Herz begehrte. Der Barkauf schafft eben jedem die Gelegenheit, für niedrige Preise tiptop gekleidet zu sein.“

WALTER  
Brennkamm  
S



### Erklärung

zur nebenstehenden Modezeichnung

Wir zeigen Ihnen hier aus unserer großen Auswahl ein jugendlich flottes Kleid aus vielfarbig gemustertem Bemberg-Lavable mit besonders kleidsamer Bluse und reizendem Stufenvolants-Rock. Es kostet **RM 22.75**

Verkauf erst ab Freitag früh

### Von wem hat Sie das?

Die Wasserspinne nämlich, die unter Wasser eine Art Feinspinnerei unterhält. Sie spinnt sich ein kunstvolles, tügelartiges Haus, das sie mit feinen Spaltfäden auf dem Grunde verankert. „Von wem hat sie das?“, lautet die Frage. Sie könnte ebenlogar — vielleicht mit größerem Recht — gestellt werden: „Von wem haben wir das?“



haben wir das, die Kunst der immer wieder überraschenden neuen Gewebe? Woher kommen sie, diese hundertsfältigen farbenprächtigen Mütter, die letzten Endes dazu dienen, unsere Frauen nur noch schöner in Erscheinung treten zu lassen? Es ist schon „allerhand“, wie der

Volksmund sagt, was C & A auch in diesem Jahr wieder an herrlichen Frühjahrs- und Sommerkleidern aufmarschieren läßt. Ein Besuch bei C & A läßt Sie völlig vergessen, daß nicht nur Menschenhand und Maschine solche Kunstwerke zustande bringen, sondern daß auch ein kleines beschwebendes Tier, die Wasserspinne, sich in ähnlichen Künsten mit Erfolg verlust. Natürlich, so schöne Gewebe, wie die C & A Kleider sie zeigen, bringt sie nicht fertig.

### Die Kosinen aus dem Kuchen

— seien wir ehrlich — glaubt sich jeder gern heraus, denn das Vorteilhafte überall dort zu wählen, wo es sich bietet, entspringt der Klugheit. Das Vorteilhafte liegt auch in guter Kleidung.

„Kleider machen Leute“ sagt der Dichter Gottfried Keller. Aber schon 450 Jahre vor unserer Zeitrechnung prägte der griechische Tragödiendichter Euripides den Satz:

Gehört man selbst zur Welt, so ist es nicht zu meiden, ins Kleid, das Sie begehrt, die äußere Form zu kleiden.

Das war also schon immer so und heute sind alle in der Lage, diese Tatsache Wirklichkeit werden zu lassen. Bitte, überzeugen Sie sich — gehen Sie zu C & A. Es braucht ja nicht jeder dort gleich zu kaufen — er soll sich nur erst mal ansehen, was es da alles gibt und ob sein Wunsch bei C & A erfüllbar ist.

Und dann die Preise: da wird es fast immer so sein, daß das begehrte Stück weniger kostet, als man glaubte anlegen zu müssen. Bei C & A übertrifft das immer wieder. Man greift in

die Tasche — behält noch was übrig und ist durch den Barkauf weitere Sorgen los. Barkauf ist auch darum vorteilhaft. Man glaubt sich die Kosinen aus dem Kuchen. Aber hingehen müssen Sie und was man zu sehen bekommt, lobt den Weg.

### Merlei aus der Seidenweberlei.

Aus einem Koton der Seidenraupe gewinnt man bis zu 3000 Meter Seidenfaden. — Sie wissen doch, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland in der letzten Zeit ganz erheblich an Bedeutung gewonnen hat? — Das Weibchen der Seidenraupe legt etwa 500 Eier. Tausend Seidenraupen fressen in 32 Tagen — das ist die Zeit bis zur



Verpuppung — rund 25 kg Maulbeerlaub. In dieser Zeit erhöht die Seidenraupe ihr Gewicht um das fünf- bis achttausendfache. — Zum Spinnen der Kunstseide benutzt man eine Spinnmaschine, die auf der Fläche eines Quadratfußes 2000 außerordentlich feine Köcher vereinigt. Interessant?

Auf jeden Fall! Aber noch interessanter, noch schöner und reizvoller sind doch stets die endgültig fertigen Gewebe — die hübsigen Kleider. Wenn Sie sich eine Vorstellung davon verschaffen wollen, was schön, was modisch und schick ist, dann gehen Sie recht bald einmal zu C & A. Was Sie dort finden, ist im wahrsten Sinne eine große, vollkommene, ständige Modenschau, die regelmäßig durch die neuesten Modelle ergänzt wird.

### „Und wenn es regnet“.

Sagt Mama, „dann ziehen wir unseren C & A „Wolkenbruch“-Regenmantel einfach an.“ Das ist der ideale Regenschützer für Damen, leicht und preiswert. „Wolkenbruch“-Regenmäntel gibt es bei C & A zum Preise von RM 12.75, aus prima gummiertem Satin, vollweil geschnitten und in 3 Formen. Man kann wählen zwischen zweifelhigem Mantel, einreihigem Slipon und einreihiger Passon mit moderner Vorderpasse.

### Vergleichen Sie?

Man ist — und das ist durchaus menschlich — so leicht geneigt, Vergleiche anzustellen. Was es darin aber alles gibt! Der eine vergleicht seine Braut mit der Schwiegermutter, seine Erscheinung mit der eines Hans Albers, seine Stimme mit der Giglis usw. — wie gesagt: ganz tolle Vergleiche gibt es. Das Gellern wird mit dem Heute, das vorige Jahrhundert mit dem jetzigen verglichen — aber den Reford der verschiedensten Vergleiche, die millionenfach jeden Tag angestellt werden, gehen ohne Zweifel auf Konto der Kleiderfrage.

Da ist es mitunter schwer zu vergleichen, denn es läßt sich nicht das neueste Stück mit dem vorjährigen ohne weiteres vergleichen.

### Sagen Sie es bitte weiter,

daß es „formtreu“-Mäntel u. „formtreu“-Kostüme auch für Damen gibt, die zwischen Oberstoff und Futter die bekannte und bewährte elastische „formtreu“-Einlage besitzen.

Ein Mantel nicht mit einem Anzuge oder Kleide und immer wieder wird der gezahlte Preis den wesentlichen Ausschlag geben. Wer nun dieses oder jenes Stück braucht und es sich in der nächsten Zeit anschaffen will, der wird an vielen Stellen umschau halten und — vergleichen. Dabei glaubt ein jeder besonders geschickt zu handeln, aber das machen seit vielen Jahren doch alle Menschen so. Jeder will sich vorher überzeugen und glaubt nur das, was er sieht.

Wissen Sie, daß bei C & A die Angebote jeden Vergleich aushalten? Tag für Tag stehen so viele Menschen mit so vielen Wünschen dort und prüfen, proben, fühlen und beschauen. Sie vergleichen — und ihre Erwartungen werden immer übertroffen. Die Güte und Verarbeitung der Stoffe sind ganz in ihrem Sinne und der Preisvergleich gibt stets den Ausschlag, denn auch die Preise halten jeden Vergleich aus. Wenn Sie vergleichen wollen —

vergleichen Sie bei C & A Leistungen und Preise — vergleichen Sie die Ware mit dem Betrage, den Sie anlegen können — Sie werden angenehm überrascht sein ... Vergleichen Sie!

### Was ist das?

Der eins verkauft, kann billiger sein. Zwei eins, dann wird der fünfsechse Dein! Beim zwei sei stets darauf bedacht: Eins - zwei drei vier fünfsechshebenacht!

Erst raten, dann umdrehen. BREMEN, Am Brill 8-12

**C&A**  
**BRENNINKMEYER**  
*Barkauf*  
**ist doch vorteilhafter!**

**Barkauf ist doch vorteilhafter**

# Wendler • Nordd. Lloyd

## Conen stürmt heute in Stuttgart

### Zweiter Kampf Reichsausswahl gegen Drothekort — NDL spielt gegen Werder

Das Hauptkampfspiel des heutigen Abends ist ungewiss, obwohl heute der Fußballer Kampf zwischen einer gegenüber Berlin nach verärrten Reichsausswahlmannschaft und der Profifußballer aus Hannover-Münster. Im ersten Spiel von heute, das um 19 Uhr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen wird, trifft die Mannschaft der Bremer Sportvereine auf die Mannschaft der Bremer Sportvereine. Die Mannschaft der Bremer Sportvereine wird von den Spielern ...

## Jum Länderkampf Deutschland-Island

Zwei von der Bremer Kampfliga ausgesendete Zonenarten haben das Land der Isländer gegen Island am 23. Mai in der Bremer Kampfliga ihre Gültigkeit. ...

## Jlands Nationale für Bremen

In den Vorkampfen gegen Ungarn und Deutschland hat der Jlands Fußballklub seine Stärke ausgedrückt. ...

## Handball am Himmelfahrtstag

Der Himmelfahrtstag der Handballer der Zonen und Sportvereine wird am 18. Mai im Stadion der Bremer Kampfliga stattfinden. ...

## Die letzten vier der Pokalrunde

Die Pokalrunde des Breiter Bremen ist heute beendet, das letzte Spiel zwischen den Bremer Sportvereinen und dem Bremer Sportverein. ...

## Eder Punktsieger über Omar Koudri

### Der Kolonialfanse guter Erfolg für Turicello — Berufsbosen im Sportplatz

Der am 14. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragene Kampf der Fußballer gegen Omar Koudri ist heute beendet. ...

erwarten, das heißt hat nur, ob im nächsten Jahr die Mannschaft der Bremer Sportvereine wieder mitmachen wird. ...

## Sommerspiele in Bremen

Die Sommerspiele werden am Freitagabend im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Bremer Tennismeisterchaften

Am 19. Mai findet heute das Bremer Tennis-Turnier statt. ...

## Bologna gegen HSV, unentschieden

Der mehr als 12.000 Zuschauer erwartete Fußballkampf zwischen Bologna und dem Hamburger Sportverein ist heute unentschieden geblieben. ...

## Davismannschaft wie gegen die Schweiz

Die deutsche Davismannschaft gegen Polen wird im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Dines Aufschlag schlug Nüßlein

Der am 14. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragene Kampf der Fußballer gegen Dines ist heute beendet. ...

## Heute Freiallindoppelpart

Am 18. Mai findet heute der Freiallindoppelpart statt. ...

## Ringturnierspiele beginnen

Die Ringturnierspiele im Ringturnier werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Reisemisterschaften in Diepholz

Die Reisemisterschaften in Diepholz werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Daletti wieder an der Spitze

Bei der letzten Runde der Daletti-Mannschaft ist Daletti wieder an der Spitze. ...

## Der Gaoppsport am Himmelfahrtstag

### Dolbitzler aller Ställe auf Reisen — Berliner Klassefeier im Westen

Der Himmelfahrtstag der Gaoppsportler wird am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

Die Berliner Klassefeier im Westen wird am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Profifußballmannschaft geübt

Die Profifußballmannschaft der Bremer Sportvereine wird heute im Stadion der Bremer Sportvereine geübt. ...

Winger	Schwarz
Stürmer	Grüne
Halbwehler	Blau
Verteidiger	Rot
Torwart	Gold

## Norddeutscher Klub — Wedder

Die Norddeutsche Fußballmannschaft wird heute im Stadion der Bremer Sportvereine geübt. ...

## Großkampf im Findorff

### Heute, 16 Uhr, Platz Herbststraße

## Wender • Nordd. Lloyd

### (Gauliga) (Bremer Stadtmelster)

### Vorher: Junggaspel beider Vereine

Halbwehler	Grüne	Schwarz
Stürmer	Blau	Rot
Verteidiger	Gold	Silber
Torwart	Braun	Weiß

## Hochbetrieb der Faustball-Klasse

### Nordstaffel spielt in Bremen und Delmenhorst — Südstaffel in Braunschweig und Celle

Am 18. Mai findet heute der Faustball-Kampf zwischen der Nordstaffel und der Südstaffel statt. ...

## Schlag- und Fußball in Bremen

Die Schlag- und Fußballspiele werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Turnentwachen beim HSV, Kreisfest

Die Turnentwachen beim HSV und das Kreisfest werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Schlag- und Fußball in Bremen

Die Schlag- und Fußballspiele werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Turnentwachen beim HSV, Kreisfest

Die Turnentwachen beim HSV und das Kreisfest werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Schlag- und Fußball in Bremen

Die Schlag- und Fußballspiele werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Turnentwachen beim HSV, Kreisfest

Die Turnentwachen beim HSV und das Kreisfest werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Schlag- und Fußball in Bremen

Die Schlag- und Fußballspiele werden am 18. Mai im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

### Ziart: Bremerhaven — Ziel: Ostwind

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...

## Erstes Hochjahren der Nordsee

Die Hochjahren der Nordsee werden im nächsten Jahr im Stadion der Bremer Sportvereine ausgetragen. ...



# Zum Muttertag

21. Mai 1939

**Das wird eine Freude für die Mutter**

wenn Sie Ihre Kleinen unbeobachtet im Bilde festhalten kann. Solche Schnappschüsse sind Andenken fürs ganze Leben. — Dabei ist's so leicht gemacht. Photoapparate gibt es schon von RM. 4.— an bei

**Photo-Sosna** seit 39 Jahren das Bremer Fachgeschäft  
Fak. Wolf / Ansgart. Sögest. 11/13 (Pass.), U.L. Frauenkirchh. 20/21

**Die Mutter freut sich bestimmt über einen schönen Blumenstrauß von**

**Kommer**  
Auf den Häfen 65 — Oberstraße 30

**Jede Dame schlank durch**  
**Waners' LEGANT**

Wie der Handschuh auf der Hand sitzt

**Waners' LEGANT**

massiert und formt Ihren Körper unvergleichlich harmonisch!

**Waners' LEGANT**  
Ideal für Mägliches (Schnitzholz)

Medizinisches Warenhaus Bremen  
Inhaber: Hermann Meyer  
Am Markt 17 Ruf: 2 64 88

**ZUM MUTTERTAG**

Passende Geschenke in höchster Aufmachung. Besichtigen Sie unsere Fenster

**LEHMANN**  
Schüsselkorb / Schwedhauser Heerde

**Meine liebe Mutti**  
sagt, ich bin ihr goldiger Hosenknatz, und was ihr mir Gutes tut, das tut ihr auch ihr!

Alles, was ich brauche und gern habe, findet ihr wunderbar fein bei

**Seegers**  
SÖGESTASSE 22

und gar nicht teuer!

**Blumen**

<b>H. Ahlers</b> Blumenhaus Stader Straße 59, Ruf: 4 09 77	<b>Marie Lauprecht</b> Bl. Blumenschmuck-Werkstatt Pelzerstraße 1, Ruf: 2 01 33
<b>W. Backenköhler</b> Blumenhaus Hastedter Heerstraße 300/302 Ruf: 4 45 14	<b>J.H. Lindemann &amp; Sohn</b> Blumenhaus Georg-Gröning-Str. 115 Ruf: 4 59 82
<b>H. Behrens</b> Blumenhaus Bischofsnadel 10, Ruf: 2 92 07	<b>Blumen-Müller</b> Blumenhaus Steffensweg 94, Ruf: 8 45 23
<b>Joh. Fr. Berger</b> Blumenhandlung Rembertikirchhof 4, R.: 5 19 12	<b>Ed. Podriech</b> Blumenhaus Pappelstr. 90/92, Ruf: 5 09 82
<b>Hermann Egner</b> Blumenhaus St. Jürgen-Str. 118, R.: 4 70 16	<b>Louis Stielow</b> Blumenhaus Gröppelinger Heerstraße 236 a Ruf: 8 12 09
<b>Blumenhaus Fromm</b> Blinderel Osterstr. 1 c (Willehadhaus) Ruf: 5 30 35	<b>M. Warnebold</b> Blumenhaus Kornstraße 87, Ruf: 5 00 22
<b>Aug. Germer</b> Blumenhaus V. d. Steintor 77, R.: 4 63 26	<b>J. Chr. Wichmann</b> Blumenhaus Osterstr. 70/71, R.: 1 37 29 Hulsberg 129
<b>J. D. Heineke</b> Blumenhaus Fehfeld 35, Ruf: 4 17 83	<b>Vorwärts durch Werbung!</b>

**Blusen**  
**Wäsche**  
**Handschuhe**  
**Strümpfe**

in reichhaltiger Auswahl!

**FRIEDEL LINK**  
Oberstr. 22-24, V. d. Steintor 136

**Damen-Mäntel, Kleider Wiener Blusen**

**Richard Hirslager**  
Herren- und Damenmoden, Sögestraße 41

**Zum Muttertag**

Praktische Wirtschaftshilfen  
Plexiglas-Löffel und -Bestecke  
50 Pf., 1.-, 2.-, 3.25  
Sägemesser für Tomaten, Wurst, Brot, von 90 Pf. an.  
Sparschäler für Spargel und Gemüse 0.30, 0.50 0.75

**Beend. Ebeling**  
Ansgartstr. 21  
Filiale: **Dobben 130**

**HAASE**  
SCHMUCK UND UHR VON KULTUR

Huffelderstr. 15 **BREMEN** Ruf: 2 46 16

**Zum Muttertag**

sollen Sie ein Geschenk denken, an dem die Mutter lange ihre Freude hat. — Ein würdiges, schönes Schmuckstück, eine nette, verlässliche Uhr (vielleicht eine Tischuhr, eine Küchen- oder eine wirklich hübsche Armbanduhr), die hauptsächlich wird sein, daß sie gediegen, schön und verlässlich ist, kurz, eine Anker-Garantie-Uhr von

**Wilhelm Frölich Juwelier**  
Papenstraße 16 gegenüber Nord. Lloyd

**Blumenhaus Aug. Schirmer & Sohn**  
Herdentorsteinweg 20, Ruf 20915, Gärtnerei Emmastr. 50, Ruf 4 58 62

**Schöne Blumen Chr. Schwenker Nachf.**  
Inh. Eduard Krautzmann  
Blumenhalle, Buntentorsteinweg 90  
zum Muttertag

**Blumen-Wagenführer**  
Blumenspenden auch nach dem Ausland

**Beglückende Wirklichkeit**

werden kühne Träume wenn man das Thalytia-Formenpflege-System zu Rate zieht. Es zählt viele Modelle ganz nach den eigenpersönlichen Wünschen. Ein Beispiel nur: Wie angenehm ist der Hüftgürtel „Dentale“! Ohne ein Jota Körnchen Formel erhitzen und Gesäß in gleicher Weise beiderseits eingepreßte Schürvorrichtungen verstärken oder vermindern die Formkraft, je nach Belieben. Unsere langjährige Facharbeit ist tausend gem. Erfahrungen mit Innern aus.

**THALYSIA**  
Alleinverkauf  
Reformhaus Dr. Lorentz  
Schüsselkorb 14 • Farnul 2 90 81

Neue Auswahl in

**Beleuchtungskörpern**  
Kühlschränke • Staubsauger

**F. W. Buchmeyer** Knochenhauerstraße 39-40

**TEE** billig und bekömmlich

**tee Tonne** U.L. Frauenkirchhof 9 Ruf: 2 64 08

**ALBERT Fehsenfeld**  
Oberstraße 39  
Spezialgeschäft für Glas, Porzellan, Steingut und Keramik  
Geschenkartikel für den Muttertag!

**49 Jahre am Domshof!**

**Muttertag = Geschenke**  
in jeder Preislage

**Joh. D. Behrens**  
Fachgeschäft der WMF-Erzeugnisse

**Parfüms • Seifen • Foto-Artikel**

<b>Flora-Drogerie</b> <b>Erich Biertümpfel</b> Vor dem Steintor 202 (gegenüber der Heideberger Str.)	<b>Globus-Drogerie</b> <b>Herbert Lippke</b> Pappelstraße 125, Ruf: 5 16 04
<b>Park-Drogerie u. Photohandl.</b> <b>Ludwig Bose</b> Park-Allee 21, Ruf: 4 46 41	<b>Mönchs Drogerie</b> Photohaus Findorff <b>B. Mönch</b> Admiralstraße 129, Ruf: 8 19 04
<b>Kurlürsten-Drogerie</b> <b>Henry Krentzel</b> Kirchbächstr. 147, Ruf: 4 09 99	<b>Germania-Drogerie</b> <b>Herm. Zinke</b> Faulenstraße 17, Ruf: 5 10 80

**Für die Mutter**  
ein schönes Geschenk in Porzellan, Keramik, Glas

**Geschw. Luperti**  
Vor dem Steintor 98/100

**Zum Muttertag das gute Buch:**  
Hermann Gerstner

**Die Straße ins Waldland**  
Roman

Zum ersten Male hat hier die schöpferische Idee des Führers, die in dem heiligen Band der Reichsautobahnen allenthalben zur Tat wird, einen bemerkenswerten dichterischen Niederschlag gefunden. Aber auch die ganze romantische Schönheit unseres deutschen Waldes erweckt der Dichter in klarer, edler Sprache. Er erzählt uns von Liebe und Haß, Leidenschaft und Entsagung, Geburt, Hochzeit und Tod, von tiefstem Leid und jubelnder Freude.

Ein starkes, beglückendes Buch!

Leinen RM. 4.80  
Echtlich  
in jeder Buchhandlung

**Zentralverlag der NSDAP.**  
Frz. Eher Nachf., München

**Deutsche Blumen**

Deine Liebe zum Muttertag!

**Flora-Milch**  
Sögestr. 3/5 (Passage)  
Pralinen Herzen  
Präsent: Schokoladen

**C. Fischer**  
Konfitüren  
Huffelderstraße 25a

**Schirme**  
Taschenschirme als praktische Geschenke  
**Lücker**  
Faulenstraße 12

**Das Klüßchen eine Freude machen.**  
Das können Sie mit einem der vielen kleinen Geschenke aus Porzellan und Glas. Sehen Sie sich die reiche Auswahl der geeigneten Geschenke mal an!

**Beye & Fahl**  
Osterstr. 1-2

**Füchse**  
Fuchs-Capes

**W. Stracke**  
Kürschnermeister  
**Fedelhören 15**  
Ruf: 2 90 88

**Gartenschirme**

**GARTENMÖBEL**  
große Auswahl  
**Hagemeyer**  
Katharinenstraße

**Schmuck**  
wird gern geschenkt und gern genommen

**Ernst Meyer**  
Juwelier, Sögestr. 62

**Zum Muttertag ein Geschenk, das Freude macht!**

**Schlotte** Das Haus der Geschenke  
Oberstraße 44-54  
Schöne Gaben in allen Preislagen



Börsenberichte

London, 17. Mai. Die Stimmung war erneut schwächer. Der Kurs der Goldmark vielfach bis zu 1 Dollar nachgeben. Der Markt für Wertpapiere zeigte sich ruhig, wobei die Kurse...

New York, 17. Mai. Die Stimmung war erneut schwächer. Der Kurs der Goldmark vielfach bis zu 1 Dollar nachgeben. Der Markt für Wertpapiere zeigte sich ruhig, wobei die Kurse...

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Bank, Währungsart, Kurs, Gold, Silber. Lists exchange rates for various currencies like Egyptian, Indian, and others.

Im internationalen Devisenverkehr war der Rückgang des Goldmarkens gegenüber dem Dollar...

Auslandskursen

Table with columns: Ort, Währungsart, Kurs. Lists exchange rates for various international locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Luftlois

Hamburg, 17. Mai. Managel's Zigaretten-Angebot setzte die Börse heute in absolut lustloser Verfassung ein...

Ruhig

Hannover, 17. Mai. Am Aktienmarkt waren Kachelhof-Darlehensanleihe mit 100 Prozent...

Still

Berlin, 17. Mai. In Anbetracht der bevorstehenden Verkehrsberechnung vermochten die vorliegenden Einzelmeldungen keine Belebung des Geschäfts anzudeuten...

Dollar = 2,49 (2,49) RM

Englisches Pfund = 11,675 (11,675) RM

festgelegt. NF-Steuerscheine II blieben bei verhältnismäßig kleinem Umsatz...

Ruhig

Frankfurt, 17. Mai. Die Abendbörse nahm den erwarteten ruhigen Verlauf, da sich wegen der Geschäftsunterbrechung durch die Festlegung der Bauwirtschaft...

Reichsbankdiskont 4%

Hanseatische Wertpapierbörse

Large table listing various securities, bonds, and bank shares with their respective prices and yields.

Verkaufserlöse der B.V. vom 17. Mai

Table listing sales proceeds from the B.V. (Bremer Vulkan) for the date of May 17th.

Niederländische Börse

Table listing Dutch market data, including exchange rates and prices for various goods and securities.

Reichsbanknoten

Table listing Reichsbanknote transactions, including amounts and dates.

Die Reichsbank Mitte Mai

Die Entwicklung bei der Reichsbank war in der zweiten Mai-Woche durch ein normales Fortschreiten der Kreditbewegungen gekennzeichnet...

Die Bestände an Gold betragen unverändert 71 Mill. RM an Reichs- und 1,5 Mill. RM an Auslandsgold...

Zürich, 17. 5.

Table listing Zurich market data, including exchange rates and prices for various securities.

Konkurrenz

Bad Honauver, v. d. Rhein-Nachh. Kaufm. Fritz Israel Kahn in Oberzell, Hildesheim, Nachh. Georg Heinrich Wächter...

Verfahren

Mödlberg, Minderjähriger Bauer und Mithäber, Friedrich Wendt in Eddelstorf.

Rechnung im Handel mit Eisen für Bauverhältnisse

Der Gesamtumsatz für die Abrechnung der Bauwirtschaft, Generaldirektor Dr. von Todt, hat in einem Merkblatt...

Fortlaufende Notierungen

Table listing continuous market quotations for various securities and commodities.

Die Reichsbank Mitte Mai

Table showing Reichsbank assets and liabilities, including gold, foreign exchange, and banknotes.

Neues Abkommen mit der Südafrikanischen Union

Das deutsch-südafrikanische Zahlungsabkommen ist auf 1941 verlängert worden. Davon sind 4 Mill. Pfund für den Aufbau...

Holzmarkt

Das Geschäft in den gangbaren Sorten und Abmessungen massiver Ubersägen liefert hat einen ruhigen, aber festen Verlauf...

Reichsbankdiskont 4%

Hanseatische Wertpapierbörse

Large table listing various securities, bonds, and bank shares with their respective prices and yields.